



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

413 (6.9.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161131)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: General-Anzeiger Mannheim

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 413.

Mannheim, Samstag, 6. September 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Kriegsgefahr im fernen Osten.

London, 6. Sept. (Von uns. Lond. Bur.) Der Daily Mail wird aus Tokio telegraphiert, daß der Ministerpräsident nach Niko, das 50 Meilen von der Hauptstadt entfernt liegt, abgereist ist, um mit dem Kaiser zu konferieren und daß der Prinz Yamagata, der erste militärische Berater des Kaisers, nach der Hauptstadt zurückkehrte. Diese beiden Tatsachen deuten darauf hin, daß die Situation sehr ernst ist und daß Japan offenbar einen energischen Schritt mit Bezug auf die Ermordung der drei Japaner in Rußland vor hat.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Berlin, 6. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Der sozialdemokratische Parteitag hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auf die Tagesordnung des bevorstehenden Parteitag auch noch die Arbeiterfürsorge zu setzen. Die Massenstreikfrage soll von dem ersten Referenten im Geschäftsbericht des Parteivorstandes behandelt werden. Die Debatte über dieses Kapitel soll dann getrennt von dem eigentlichen Geschäftsbericht besonders geführt werden.

Der Streik in Dublin.

London, 6. Sept. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Dublin wird gemeldet, daß man dort für heute neuerliche Unruhen befürchtet, weil die Streikenden eine Versammlung angekündigt haben, genau an derselben Stelle, wo die Unruhen am verflochtenen Sonntag ausgebrochen sind. Die Unzufriedenheit ist dadurch wieder geschürt worden, daß die Arbeitgeber ihrem Beschlusse gemäß bereits angefangen haben, die angekündigte Aussperrung durchzuführen. Gestern ist bereits eine Anzahl von Leuten entlassen worden.

Englische Schiffsbanten.

London, 6. Sept. (Von uns. Lond. Bur.) Die Admiraltät hat der Presse angekündigt, daß sie sieben weitere Torpedoboots-zerstörer in Bauauftrag gegeben habe. Die meisten dieser Schiffe sind von den betreffenden Firmen schon begonnen worden, ehe sie den Bauauftrag erhalten haben, weil bekannt war, daß die Firmen weitere Aufträge bekommen. Die ersten Aufträge bezüglich der in dem Programm von 1913/14 bewilligten Schiffe wird die Admiraltät in kurzer Zeit geben.

Das Sturmwetter an der Küste von Nordkarolina.

London, 6. Sept. (Von uns. Londoner Bureau.) Aus New York wird gemeldet, daß am Mittwoch ein furchtbares Sturmwetter an der Küste von Nordkarolina wüthete und einen bedeutenden Schaden anrichtete, der auf mehrere Millionen Dollars geschätzt wird. Man befürchtet auch, daß eine Anzahl von Menschen neben dem Unwetter zum Opfer gefallen ist. Verschiedene kleinere Städte an der Küste sind durch Ueberschwemmungen fast gänzlich zerstört worden. Die Ernte ist vernichtet. Der Eisenbahndienst an einigen Küstenstrecken mußte eingestellt werden, weil die Flut die Bahnhöfe teilweise ganz zerstört.

Beulenpest und Genickstarre in Ostafrika.

London, 6. Sept. (Von uns. Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in

Sansibar telegraphiert seinem Blatte, daß die Beulenpest und die Genickstarre in Ostafrika ausgebrochen ist und sich bis an die Küste des Viktoriaseees ausbreitet. In Mombasi, Nairobi und Kisumu sind Fälle angezeigt worden. Im ganzen wurden bisher 452 Erkrankungen an Beulenpest oder Genickstarre festgestellt, wovon 328 mit dem Tode abgingen.

Die Cholera in Rumänien.

Bukarest, 6. Sept. Nach der letzten amtlichen Cholera-Statistik beträgt die Zahl der früher erkrankten 42 Personen sind nun erkrankt und 38 gestorben.

Interparlamentarische Union.

W. Haag, 5. Sept. In der heutigen Schlußsitzung der Interparlamentarischen Konferenz wurde eine Resolution angenommen, die ein Zusammenarbeiten der Interparlamentarischen Union mit den Vereinigungen des parlamentarischen Lebens in den verschiedenen Nationen zum Ziel gesetzt haben. Die Konferenz wiederholte den Wunsch der früheren Konferenzen, daß endlich die Regierungen ohne Verzug die 3. Friedenskonferenz vorbereiten möchten. Auf den Vorschlag des Präsidenten der Union Lord Beardale werden die österreichische und die rumänische Gruppe sich den offiziellen Schritten des Exekutivkomitees anschließen, um die italienische Gruppe wieder zum Eintritt in die Union zu bewegen. Sodann nahm die Konferenz eine Resolution an, wonach die Regierungen aufgefordert werden sollen, auf die Tagesordnung der dritten Friedenskonferenz die Frage zu setzen, wie man am besten Verletzungen des Völkerrechts, wie sie im letzten Kriege vorgekommen seien, vorbeugen könne. Die nächste Konferenz wird in Stockholm zusammentreten. An Stelle der Mitglieder d'Estournelles und Lord Beardale wurden Douzeau-Deslandes-Belain und von Wieners-Oesterreich in das Exekutivkomitee gewählt.

Spieler.

w. Petersburg, 5. Sept. Der schwedische Deputierte von Essen, der am 5. August in Duderhof verhaftet worden ist während er Ränderespionage photographierte, wurde ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Er steht unter Anklage nach Artikel 112 des Strafgesetzbuches, welcher die Anfertigung von Zeichnungen betrübter Gebiete betrifft. Unter derselben Anklage steht eine russische Unterthanin, die Tochter der Hauswirthin des Deputierten Essen, die in der Mobilisationsabteilung der Moskauer Eisenbahn angestellt ist.

Das Hochzeitsgeschenk aus Portugal.

Lissabon, 5. Sept. (R. T. Tel.) Die Behörden erklären, daß keineswegs beabsichtigt sei, die für König Manuel bestimmte Sendung, die als Hochzeitsgeschenk ein für den König bestimmtes in Silber getriebenes Modell eines portugiesischen Schiffes enthält, zurückzubehalten. Die Sendung werde sofort nach der Erfüllung gewisser Zollformalitäten befristet. Sie ist von der englischen Gesandtschaft an das Auswärtige Amt in London zur Uebersendung an den König abrefertiert.

Berlin, 6. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Der Deutsche Kurier erklärt, es sei unrichtig, daß jegliche oder frühere Reichstagsabgeordnete dem Unternehmen des Herrn Arthur Kirchhoff besonders nahe gestanden hätten. Ebenso sei erjunden, daß von Parlamentariern in dieser Angelegenheit eine Eingabe an das Auswärtige Amt ergangen sei.

Der Massenmörder Wagner.

(Eigener Bericht.) Stuttgart, 5. Sept.

Die entsetzlichen Schreckensstaten des Massenmörders Wagner werden ihn an die Seite der größten Verbrecher aller Zeiten stellen. Einem gefunden Gehirn kann der Gedanke solcher furchtlichen Verbrechen nicht entsprungen sein. Trotz der schätzbaren Intelligenz seiner Vernunft, die Wagner durch sein Benehmen dokumentiert. Zur Ehre der Menschheit muß man annehmen, daß man es in dem Unmenschen mit einem Irrensinne zu tun hat. Mit der Ermordung der eigenen Familienangehörigen und den sich dazu gesellenden Brandstiftungen sind die Taten des Wagner noch weit furchtbarer als diejenigen des Bremer Lehrers und des Reservisten in Romanshorn.

Wagner hat durch das zur Schau getragene Mitleid, in sich gelehrte Weisen seine Mitmenschen über die Vorgänge in seinem Innern zu täuschen und die in seiner verdüsterten Seele aufkeimende Mordlust und blinde Vernichtungswut zu verschleiern gewußt.

Die Motive.

Allem Anschein nach muß Wagner gegen gewisse Persönlichkeiten in Mühlhausen, wo er längere Jahre als Lehrer tätig war, einen tiefen Groll und Haß genährt haben, die vielleicht ihren Ursprung haben in weit zurückliegenden Vorgängen. Daß Wagner es besonders auf den Schultheißen abgesehen hatte, geht daraus hervor, daß er nach den Brandlegungen in dessen Wohnung kam und ihn gewiß ebenso niederschleichen wollte, wie alle, die ihm später in den Weg kamen. Auch seine Verwandten sollten ohne Zweifel daran glauben.

Am Donnerstag früh ist Wagner von Hause weggegangen. Den Hausbewohnern sagte er, er wolle einen

Ausflug nach Ludwigsburg

machen. Daß während des ganzen Tages aus der Wohnung kein Laut kam, scheint die Nachbarn weiter nicht beunruhigt zu haben und auch als sie heute früh die in Groß-Sachsenheim ausgegebene Karte mit dem Inhalt: „Vergißt mir, ich mußte es tun, obwohl ich weiß, daß es keinen Wert hat, Wagner.“ erhalten hatten, scheint bei ihnen nicht der Funken eines Verdachtes aufgefliegen zu sein. In ihren Augen war der Mitleid, in sich gelehrte Mann der um seine Familie kreu besorgte Gatte und Vater, gegen den kein Mißtrauen bei ihnen aufkam.

Anschlag gegen den Ort Mühlhausen

hat Wagner Mitleid und unter Begleitumständen ausgeführt, die an einen Indianer auf dem Kriegsfeld erinnern. Ausgerüstet mit drei in seinem Gürtel stekenden, mit je 10 Schuß geladenen Mauser-Selbstladepistolen, außerdem versehen mit noch weiteren 25 Patronenstreifen à 10 Schuß kommt er nachts 11 1/2 Uhr mit dem Auge in Bahlingen an. Mit einem schwarzen Schleiher vor dem Gesicht und ein Handtuch über den Kopf, in welchem sich noch eine Pistole befand, schleichet sich Wagner durch die Felder gegen Mühlhausen, wo er von seinem früheren Vorkämpfer der jeden Winkel kennt. An vier verschiedenen Stellen legt er Feuer an die mit Getreide gefüllten Scheuern, darunter auch an die Scheuer seiner Schwiegermutter, der Wirtin und eines anderen Verwandten. Binnen kurzem lodern an allen Ecken des Ortes die Flammen empor und die erschreckten Einwohner stürzen aus den Häusern. Wagner wollte offenbar

den ganzen Ort einäschern,

wurde aber, als er eben an einer weiteren Stelle zündete, von einigen Einwohnern überfallen. Jetzt zieht Wagner die Wodwaffe und knallt in der Dunkelheit blindlings auf die Leute ein, von denen 8 getötet, 3 schwer und 8 leichter verletzt wurden. Endlich wird er von dem Polizeibewacher und einigen Eisenbahnarbeitern überwältigt. Mit Säbel, mit Faust und mit Knütteln schlägt man endlich die Wüste in Menschengestalt nieder und vermag ihn zu

heilen. Wagner hat laufende Wunden im Gesicht und an der Schulter und Armen davongetragen. Die eine Hand hängt lose herab, da das Gefäß abgeklappt ist. Es bedurfte großer Mühe, die Leute davon abzuhalten, den Verbrecher zu lynchen.

Es ist noch von Mühl zu sagen, daß im ganzen nur 5 Scheuern abgebrannt sind. Wäre es nicht so windstill gewesen, der ganze Ort wäre in Flammen aufgegangen.

In Mühlhausen sieht es aus, wie im Kriege.

Viele Familien sind durch den Tod ihrer Angehörigen und Verwandten in Trauer versetzt und ihres Ernährers beraubt. Ueberall herrscht verzweifelte Stimmung in dem so schwer heimgesuchten Ort. Die Getöteten sind: Friedrich Bauer, Fetschweidenhändler, Christian Wiedmayer, Schäfer; Friedrich Knöfle, Bauer; Friedrich Geisinger, Bauer; Jakob Bogel, Maurer; die Tagelöhner Georg Müller und Jakob Schmierer, sowie die 11-jährige Marie Bader. Unter den Verletzten hat der Maurer Christian Müller die schwersten Verwundungen davongetragen, er erhielt im ganzen vier Schüsse, darunter einen Lungenschuß. Auch die Eltern der erschossenen Marie Bader sind unter den Verwundeten.

Die Ermordung der Familie.

Erst spät am Vormittag wurde in Tegerloch bekannt, daß Wagner auch seine ganze Familie, Frau und vier Kinder, hingerichtet hat. Alle fünf sind durch Dolchstiche in den Hals getötet worden. In einem Weid lag die Frau, in zwei anderen je die beiden Söhne und die beiden Mädchen. Wagner muß die grausige Tat verübt haben, während Frau und Kinder in tiefen Schläfe lagen. Von den Hausbewohnern will niemand ein Geräusch vernommen haben. Die Wohnung war verschlossen und wurde von der Polizei aufgedrungen.

War Wagner geistig normal?

Wagner hat vor seiner Tat ein Abschiedsschreiben an seinen vorgefetzten Rektor geschrieben. Spuren geistiger Störung sind an ihm bisher nicht bemerkt worden, doch machte er schon seit längerer Zeit den Eindruck, als ob er mit seinem Verstand verfallen sei. Wiewohl er auch ziemlich viel. Der Ansicht, daß Wagner geistig normal war, widerspricht allerdings ein Brief, den er an das „Neue Tagblatt“ gerichtet und welcher eine Art Abschiedsgruß war, der die Ueberschrift trug „An mein Volk“. Es heißt in diesem Schreiben u. a.: „Ich glaube an keinen Gott. Ich wünsche als Bundesgenossen den Teufel und jeden erbärmlichen Hund. Ich möchte alle, die ich mit meiner Pistole finde, martern, aber ich weiß, daß das nicht immer geht. Ich wünsche auch, daß ich nach der Tat gemartert werde. Ich selbst gehe seit Jahren stets mit Dolch und Messer in das Bett. Ich selbst kann aber mich nichts Schlechteres ausdenken, außer in geschlechtlicher Beziehung.“

Bei der gerichtlichen Vernehmung machte Wagner durchaus nicht den Eindruck eines unzurechnungsfähigen Menschen. Er gab im allgemeinen klare und vernünftige Antworten, weigerte sich aber, Näheres über seine Tat vor einer größeren Anzahl von Zeugen zu sagen. Dagegen bekannte er, daß er

Die Tat schon seit 6 Jahren vorbereitet

habe. Gewisse Angelegenheiten liegen auch dafür vor, daß Wagner ein unerbittliches Kind, das er vor seiner Verheiratung gehabt, auf die Seite schaffen wollte. Desfür spricht besonders die Tatsache, daß Wagner noch vor wenigen Tagen es durchsetzte, daß dieses Kind, ein Mädchen, das auswärts untergebracht war, in seine Obhut zurückkehrte. Bei der Vernehmung stellte sich auch heraus, daß Wagner sich längere Zeit aus Angst vor der Lynchjustiz der Mühlhäuser Bevölkerung bewußtlos gestellt habe. Seine Verletzungen sind keineswegs gefährlicher Natur. Von den drei schwerverletzten Personen sind, wie es heißt, der Bauer Müller und der Vater der getöteten Bader im Laufe des Tages gestorben. Was die

Personalien Wagner

anbelangt, so wurde derselbe 1874 in Egloshheim bei Ludwigshafen als Sohn bürgerlicher Eltern geboren und besuchte die dortige Volksschule. Er war dann Jüngling des Ehlinger Lehrerseminars und bestand 1894 die erste Lehrereprüfung. Dann hatte er verschiedene Stellen als Lehrgehilfe, als Amtsbereiter, u. a. in Kenningen, Mientzen, Schorndorf, Vorch und dann in Mühlhausen a. S. Hier heiratete er die Tochter des Ackerwirts Anna Schlegel und kam dann nach Radefferten (S.-M. Blaubeyren), wo er acht Jahre blieb. Seit etwa 2 1/2 Jahren war er Hauptlehrer in Degerloch.

Die Mordtaten in Mühlhausen.

Von einem Mitarbeiter in Forzheim geht uns noch eine ausführliche Darstellung der grausigen Vorgänge zu, der wir folgende Schilderung der Mordtaten selbst entnehmen:

Als der Täter das Feuer bei Martini und Bauer gelegt hatte, begegnete ihm als erster der Nachwächter Jakob Bopp, der Feuerlärm machte. Mit einem schwarzen Schleier vor dem Gesicht, in jeder Hand einen Revolver, wandte sich der Unbekannte gegen den Nachwächter in der Nähe der Kirche und feuerte einen Schuß ab, der dem Nachwächter durch den einen Schenkel drang, anscheinend aber nur eine leichtere Fleischwunde veranlasste. Dann kam der Täter an dem Hause des Maurers Christian Vogel in der Amersgasse vorbei. Vogel, ein 64 Jahre alter Mann, schaute wegen des Feuerlärms aus dem Fenster. Es drachte ein Schuß und der alte Mann stürzte, in den Mund getroffen, tot in sein Zimmer zurück. Fortgesetzt ertönten neue Schüsse. Der Unhold wandte sich durch die Schlagasse zur Wirtschaft zum „Ochsen“, anscheinend um auch dort Feuer zu legen. Er begegnete dort Leuten, die das Vieh wegen des Brandes in der Nachbarschaft retten wollten. Wieder trafen einige Schüsse. Während der Täter an der Wirtschaft vorbeiging, schoß er in das Wirtschaftslokal und traf dabei ein Mädchen, Frieda Maier, das am Arm leicht verletzt wurde. Nun ging der Mörder anscheinend die Schlagasse herauf und beugte dem Acker Jakob Knöbele, ihn durch einen Schuß in den Unterleib schwer verlegend. Gleich darauf feuerte er auf den 18 Jahre alten Friedrich Müller, Sohn des Eisenbahnarbeiters Tobias Müller und brachte ihm eine schwere Verletzung an einem Oberschenkel bei. Auf seinem weiteren Schredenwege feuerte er auf den 57 Jahre alten Landwirt Heinrich Knöbele, der zum Fenster hinauskam. Eine wohlgezielte Kugel in die Herzgegend streckte den Mann nieder.

Ein Haus nebenan traf er auf den in Forzheim beschäftigten 37 Jahre alten ledigen Bahnarbeiter Jakob Schmierer. Wieder ein Schuß und der Mann sank tot um. Gleich darauf kam er an dem Schäfer Christian Wiedmayer vorbei, der vor seiner Haustüre stand. Ein Knall und der Mann stürzte, in die Brust geschossen, tot die Treintreppe hinunter. Nun wandte sich der Mörder, mit genauer Ortskenntnis ausgestattet, außen am Dorf herum und kam bei der Schule wieder herein. Er begegnete dem Landwirt Friedrich Seifinger, der, weil direkt neben seinem Wohnhaus die Scheuer des Viehs in Flammen stand, sein Vieh in Sicherheit bringen wollte. Es trafen einige Schüsse, von denen einer einer Kuh ins Blatt drang, ein anderer aber wieder ein Menschenleben kostete. Seifinger fiel tot zu Boden.

Der Unmensch wandte sich dann vor die Wohnung des Schultheisen Hefer und frönte die Frau desselben, die sich auf der Straße befand, nach ihrem Manne. Die Frau stürzte in den Garten. Einige Schüsse folgten ihr, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Schultheis war nur wenige Minuten vorher nach den Brandplätzen geeilt.

Darauf bog sich der Mörder wieder auf einem schmalen Weg am Rande des Dorfes. Dort stieß er auf die Familie des Wagners Tobias Bader. Es trafen Schüsse auf Schuß, den Mann trafen einige Schüsse, die Frau wurde an dem einen Bein schwer verletzt und die 11 Jahre alte Tochter sank, in den Kopf getrof-

fen, tot zu Boden. Jetzt wandte sich der Mörder wieder dem Oberdorf zu, wo er den ersten Brand gelegt hatte. Er begegnete dem 37 Jahre alten Maurer Christian Müller, den Ernährer einer zahlreichen Familie und verletzte ihn durch vier Schüsse schwer. Ferner schoß er dem Schneider Martini noch in den Arm, der 11 Jahre alten Tochter des Bahnarbeiters Friede. Bauer zweimal in den Unterleib und dem 62 Jahre alten Bahnarbeiter Karl Benz in beide Arme. Mit einem zweifachen Noed auf der gleichen Stelle fand schließlich die Schredensstat ihren Abfluß: der 34 Jahre alte Fettwarenhändler Friedrich Bauer und der 34 Jahre alte Tagelöhner Georg Müller wurden niedergestreckt. Jetzt endlich wurde dem fruchtbarsten Morden Einhalt getan. . . .

Die Zahl der Opfer.

w. Mühlhausen a. d. Enz, 5. Sept. Zwei der von Wagner verlegten Personen sind inzwischen gestorben, so daß die Zahl seiner Opfer einschließlich seiner Frau und seiner Kinder nunmehr fünfzehn beträgt.

Wagner nicht lebensgefährlich verletzt.

w. Mühlhausen, 5. Sept. Wagner ist nicht lebensgefährlich verletzt, die Wunde am Kopfe besteht nur aus starken Hautabschürfungen und einer kleinen, die von einem Sabelhieb des Polizeiblenners herrührt. Der Gerichts-Kommission gegenüber verweigerte er bisher jede Aussage. Einer der Schwerverletzten, der einen Schuß durch die Lunge erhalten hat, liegt im Sterben. Im Ruckfack Wagner's fand man einen dritten feinstabigen Revolver. Wagner verlangte zunächst, daß man ihn vom Armenhaus in das Krankenhaus verbringe.

Geistesgestört oder nicht?

w. Mühlhausen a. d. Enz, 5. Sept. Der Mörder Wagner wurde bei seiner Ueberführung am linken Arm so schwer verletzt, daß dieser im Krankenhaus in Vaihingen abgenommen werden mußte. Eine Gerichtskommission erklärte Wagner für geistig normal. Er macht überhaupt nicht den Eindruck eines Geistesgestörten. Bei allen Vernehmungsbefehlen erklärte er, nichts auszusagen zu wollen und daß er alles, was mit der Tat in Zusammenhang stehe, schriftlich niedergelegt habe. Der Grund der Tat wird in möglichen Familienverhältnissen gesucht.

Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder; denn von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß die gestern durch das Badische Telegraphenbureau verbreitete Nachricht, Wagner sei Alkoholik gewesen, durchaus nicht zutrifft. Da er hergeleitet war, war ihm vom Arzte Mäßigung im Trinken anferlegt und das Rauchen verboten. Auch lebte er in durchaus geordneten finanziellen Verhältnissen und führte ein sehr glückliches Familienleben, was der obigen Nachricht widerspricht, die den Grund der Tat in möglichen Familienverhältnissen sucht. Nach den uns von nahesteher Seite gewordenen Mitteilungen stehen die Angehörigen selbst vor einem Rätsel und können sich die furchtbaren Taten nur aus nervöser Ueberreizung erklären, die nach ihrer Ansicht durch allzu eifriges Lesen moderner Schriften hervorgerufen sein muß. Wagner wird uns von dieser Seite als ein Bücherwurm geschildert, der nächtelang bei der Studierlampe saß; eine besondere Vorliebe hatte er für dramatische Schriften und es erfolgte ihm der Ehrgeiz, selbst Schriftsteller zu werden.

Die badischen Landtagswahlen.

Ein Führer der Badener Katholiken über Zentrum und Ultramontanismus.

Im Jahre 1900 stach als Landgerichtspräsident zu Mannheim Reinhold Baumstark, langjähriger Führer (zusammen mit Vender, Bader und Lindau) der Badener Katholiken und einer der geistvollsten katholischen Schriftsteller am Ausgange des 19. Jahrhunderts. Sein gläubiger Katholizismus steht so fest, daß die Zentrumspreße in ihren Nachrichten auf ihn einstimmig seine tiefe Religiosität pries. Auch die Kölnische Volkszeitung widmete ihm viermal (am 30. Januar, 6. Februar, 29. März, 6. April 1900) Weite warmer Anerkennung. In einem dieser Artikel heißt es: „Unanweigt war er dem religiösen Katholizismus treu geblieben, und seine tiefe Religiosität hat mich (es ist der bekannte Pfarrer Hans Jakob, der das schreibt), oft erbauet und egriffen. Auf seinem Arbeitstisch lagen neben Homer, Aeschylus, Virgilio, Seneca, Aristoteles, Sophokles das neue Testament, das römische Brevier und der Rosenkranz. Baumstark war und blieb ein Mann des Gebets wie höchst selten einer unter den Gebildeten unserer Tage.“ Seine Urteile über Katholizismus und Ultramontanismus, Zentrum und Jesuitismus hat Baumstark niederlegt in einem höchst lehrreichen Buch: „Schicksale eines deutschen Katholiken“ (Straßburg, Trübner), einem Buche, das von der ultramontanen Preße allerdings fortwährend totgeschwiegen wird. Aus ihm seien heute einige Stellen ins Gedächtnis zurückgerufen, sie sind ja oft angeführt worden, aber es kann unseres Erachtens gar nicht oft genug geschehen. Baumstark schreibt:

„Der in der Geschichte der Kirche einigermassen zu Hause ist, der kennt die tiefe Kluft und Scheidewand zwischen den beiden Richtungen, die ich als religiösen und politischen Katholizismus bezeichne. Und wer die Geschichte Deutschlands betrachtet hat und ein vaterländisches Herz in der Brust trägt, der muß einsehen lernen, daß bei unserm Volk, das das frömmste der Erde zu sein sich rühmen darf, nur die religiöse Innerlichkeit, frei von jedem Mißbrauch des Heiligen zu politischen Zwecken, dauernde Herrschaft über die Gemüter stiften kann. Wir haben vor der alten Wahrheit, daß religiöser Friede für unser deutsches Vaterland nur möglich ist, wenn die ultramontane Richtung gebrochen, der religiöse Parlamentarismus vertrieben, und die Vertretung der katholischen Kirche einem eht und ausschließlich religiösen Episkopat übergeben wird.“ (Vorrede S. 23)

„Diese feste Ueberzeugung ist auch die Quelle, aus der mir die Kraft kommt, einem beschränkten, erbostem, herrschsüchtigen und reaktionären Ultramontanismus gegenüber das Banner des reinen und religiösen Katholizismus aufzuspinnen.“ (S. 85.)

„Ich vermute in dem Jesuitismus nicht anderes zu erblicken, als die mächtigste und edelste Verkörperung des Ultramontanismus, oder, was für mich dasselbe ist, des politischen Katholizismus, also derjenigen Weisheitsrichtung innerhalb der katholischen Kirche, aus deren Ueberwindung mein ganzes geistiges Streben und Trachten gerichtet ist.“ (S. 87 ff.)

„Ich betrachte den politischen Katholizismus der Zentrumspreße als ein religiöses Unglück für die katholische Kirche und zugleich als ein wahres Nationalunglück für das Deutsche Reich.“ (S. 201.)

„Reine Ueberzeugung von der Grundverberlichkeit des Ultramontanismus ist tief und fest und allseitig begründet.“ (S. 272.)

„Ich werde die katholische Kirche, die Erblöcherin

der Welt, niemals verwechseln mit der höherfühlenden Clique eines politisch herrschsüchtigen Oligarchentums.“ (S. 274.)

„Die Zentrumspreße ist es, welche mit frenetischer Hand die ersten, wohlwollenden Friedensbestrebungen der preussischen Regierung zurückgestoßen hat. Diese Partei bekämpft den modernen Staat grundtätig. Sie ist es, die unter der Fahne des politischen Katholizismus mit oder ohne Bewußtsein die Religion als Vorwand braucht für Erreichung politischer Zwecke und Befriedigung weltlicher Leidenschaften. Im allerentschiedensten Gegensatz zur Zentrumspreße erhebt sich das Banner des religiösen Katholizismus.“ (S. 287 ff.)

„Die Deutsche Reichsregierung kann sich niemals und unter keinen Umständen auf die Zentrumspreße stützen. Diese Partei vertritt nicht die Rechte und Interessen der katholischen Kirche, sondern sie sucht die Erhaltung und Vergrößerung ihrer eigenen, unter dem Vorwand der Religion geschaffenen Macht, sie erstrebt politische Zwecke, sie ist recht eigentlich die Verkörperung des politischen Katholizismus, der gegenwärtig den schlimmsten Krebskeimen der kirchlichen Zustände bildet. Diese Partei geht zum Reichstag, erfüllt von dem dunkelsten Hochmut, Herrin der Rede zu sein. Schmerzlich und schmählich ist die Tyrannei, die das Zentrum ausübt über die deutschen Katholiken.“ (S. 306.)

„Der Ultramontanismus ist eine weltgeschichtliche Erscheinung, die ihre Wirkungen auch in unserem Lande seit in den Köpfen und Handlungen derer, die von ihm geistig beherrscht werden. Der Ultramontanismus ist unchristlich, unwissenschaftlich, unpatriotisch. Er ist unchristlich, denn er hält beharrlich fest an den weltlichen Bräutereien der Kirche des Mittelalters, deren Zeit ein für allemal vorüber ist. Er ist unwissenschaftlich, denn die Wissenschaft hört auf, sobald man nicht der Mut hat, in die Schranken zu treten mit der freien Wissenschaft derjenigen Zeit, in der man lebt. Der Ultramontanismus liebt nicht die freie Wissenschaft, nicht die freie, deutsche Hochschule. Der Ultramontanismus ist unchristlich, denn er führt in den Dingen des praktischen Lebens, in den wichtigsten Fragen der Moral nicht zu einer milden und verständlichen, sondern zu einer ähneln, zu einer fanatischen Auffassung. Der Ultramontanismus ist unpatriotisch, denn sein Streben nach der Kirche des Mittelalters ist unvereinbar mit dem Patriotismus. Auch bei der besten Absicht und dem redlichsten Willen wird die ultramontane Anschauung es nie dahin bringen, daß ihre Anhänger in dem vollen Maße Patriotien sind, wie der moderne Staat es von seinen Bürgern verlangen muß. Gewöhnlich sagt man, der Ultramontanismus wird nur von Freimaurern so genannt, er ist aber nichts anderes als der reine Katholizismus, den der ähnelnde Gegner so nennt. Rein, der Ultramontanismus ist keine Erscheinung unseres Jahrhunderts; er ist jene Bestimmung, die es nie verlassen kann, daß das Reich Christi nicht von dieser Welt ist. Ich kann nicht umgeben, daß, was man heute nur zu gern annimmt, sich Katholizismus und Ultramontanismus identifiziert haben. Der Ultramontanismus ist die Pestbeule am kirchlichen Körper.“ (S. 384 ff.)

Die Dotation und die Nationalliberale Partei.

Die neueste Nummer der Wochenchrift der Nationalliberalen Partei, „Deutscher Volksbote“ beschäftigt sich mit dem Protokoll der Badener Antidotationsversammlung und bemerkt dazu:

Zur Sache selbst meinen wir ganz bescheidenlich, daß man vielleicht besser daran wäre, derlei Dinge ganz aus der praktischen Politik auszuscheiden. So sehr wir auch den Ernst der diesem modernen Religionsgründer und Reuschöpfer anerkennen, so sehr wir überzeugt sind, daß sie es herzlich gut mit sich selbst und ihren Mitmenschen

Feuilleton.

Der deutsche Kaufmann im Auslande.

Unter diesem Titel veröffentlicht Adolf Teutenberg im Septemberheft von Westermanns Monatsheften Erinnerungen eines ehemaligen Kaufmannschiffen. Er schreibt da u. a.: „Solange ich, ein von formalistischen Lebens- und Bildungsidealen allzu einseitig genährter Grenzbewohner, auf deutscher Erde lebte, bin ich nie auf mein deutsches Volk gewesen, habe die Jugendschuld zum deutschen Volke nie als Wunsch des Schicksals anleben können. Aber merkwürdig! Sobald ich den Fuß ins Ausland, in unser Nachbarland Holland, setzte, sollte mir der Wert des Deutschtums zum Bewußtsein gebracht, sollte das Ansehen, das deutsches Wesen hier genöß, zu gute kommen. Der erste Prinzipal nämlich — ein wackelhafter Holländer — dem ich meine Dienste angeboten hatte, betrieb eine Handlung, deren sich stets erweiternde Beziehungen nach Deutschland hin die Einwirkung vermehrter deutscher Arbeitskräfte mochte notwendig gemacht haben. Und wie ich, mich läßt keiner mir halbwegs geläufigen Landesprosa bedienen, die erforderlichen Aufschlüsse geben konnte, so sprach er, der in seinem Kontor, bei seinen Ein- und Verkaufsgeschäften Erfahrungen mit deut-

lichen gemacht haben mußte: „Sie sind ein Deutscher — und also erwarte ich von Ihnen ein Ueberdurchschnittsmoß von Arbeitskraft und Arbeitsleistung. Sie müssen einen starken Ehrgeiz haben, die Spähre des Geschäfts, in dem Sie arbeiten, ständig mit erweitern zu helfen. Sie müssen erdorn können: denn Sie sind ja ein Deutscher.“ Es gab also doch so etwas, worin sich der Reudentische von den andern unterscheiden mußte. Der Erdberechtig! Das war es, was dem Reudentischen in fremden Ländern höhere Einschätzung einzutragen schien. Ich sah und erlebte deutsche Ueberlegenheit zunächst in dem kleinen Kreis, in dem ich tätig war. Nicht, daß wir beiden aus dem Lande „Wofrisa“ (so pflegt man Reudentischland bei untern westlichen Nachbarn neudens zu nennen) absolut im Uebergewicht gewesen wären. Rablenmäßig waren wir, die wir zu zweit mit gelegentlichen Hilfskräften die „deutsche Abteilung“ formierten, ein nicht bedeutendes Kleinzeigebilde gegenüber der Großmacht der holländischen Abteilung.“ Nur standen, relativ gesehen, läden und drüben Arbeitsleistung und Arbeitsvertrag in umgekehrten Verhältnis zur Kapazität der Arbeitskräfte. Hier wurden organisatorische Neuerungen riskiert und durchgeführt, immer neue Erweiterungen der Geschäftssphäre, Steigerungen der Abzäpmengen mit hartnäckigem Eifer angetrieben und auch erreicht, dort tat man „keine Pflicht“ und blieb im Schlenkerland des Herabdrückens. Der Geschäftsherr war ein Mann, dem nichts verdächtiger war als jenes Vorgesamte gemüthlicher „Pflichter-

füllung“. Ihm, dem kein Arbeitstag zu lang, kein Millionenverdienst zu gewagt, keine Kombination zu hoch war — ihm war auch keine Geschäftserweiterung zu lähen und zu fern, und sein Geschwindschritt geschäftlicher Eroberungslust zu halbbrecherisch und schnell. Einer jener über alles weggehenden Draufgänger, wie sie zur Glanzzeit des holländischen Ueberseehandels in den Kolonien West- und Ostindiens haften und das überverwegene Wort prägen. Der Handel mußte jezt sein bis zur Völle, wenn Meiter Sonten nur gute Nimmeln zählte. Was ein Wunder, daß solch ein Mann mit seinen Sympathien zu den Deutschen hielt und sie an den Erfolgen des jugendstrebenden Geschäfts in höherem Maße Anteil nehmen ließ? Doch sind sie vor mir, die verbliebenen Geschäfte von der andern Seite, als eines Tages keine Meinung über die Geschäftseroberung bilden und drüben in nicht mißzuversehender Weise sich fundiert: Mein älterer Abteilungscollega erhielt da plötzlich, obwohl er den Grabstätten von der holländischen Abteilung im Altersgrube um vieles nachstand, Profutura. Ein kleiner Sieg deutschen Eroberungsgeistes, schon damals von mir symbolisch für die Stellung des deutschen Kaufmannes im Auslande — in unserm Auslande wenigstens — aufgeföhrt. Denn auch was ich außerhalb meines Arbeitsfeldes in diesen Dingen wahrnahm, fiel ungeföhrt auf die gleichen Verhältnisse hinan. In zwei großen Vereinen, denen auch ich angehörete, trafen die in ungläublich großer Zahl in jener holländischen See- und Handelsstadt sich aufhalten-

den deutschen Kaufleute zu sportlichen und gesellschaftlichen Zwecken zusammen. So daß, wer ihnen hatte, zu hören, hier erforschen konnte, wie indische Arbeitsweise und deutsche und beider Bewertungen sich gegeneinander abwogen. Selbst wenn die höhere Bezahlung deutscher Arbeit für mich nicht ein ausverlöhiger Grodmesser für die Qualität deutscher Arbeit gewesen wäre, so hätten es glaubwürdige Schilderungen aus anderer Beobachter Munde doch gesagt, daß in diesem Lande wenigstens deutsche Mäßigkeit, deutscher Erdberechtig eine beherrschende Stellung innehaben. Und außerdem hätten es mir die vielen „schönwüchtigen Herren“, die unter Vereinen in seinen „alten Herren“ befaß, zum größten Teil erklärte Selbstmoderatoren, die von der Pike auf gebient und es zu ansehnlichen Geschäftsbetrieben gebracht hatten, mit Hinweis auf ihre Vergangenheit sagen können. Willensstärke Erdberechtig waren sie gewesen, die teils in dem Großhandel mit holländischen Kolonialprodukten festes Fuß geföhrt hatten, ihm neue Impulse, neue Direktiven gebend, teils in das so bedeutende Expeditionsgeschäft eingebunden waren, teils auch den Kleinhandel im offenen Geschäft an sich gebracht hatten. Wer heute die holländischen Firmenlisten in diesen Geschäftszweigen muftert, der wird über die große, hier und da vielleicht gar überwiegende Zahl deutscher Namen, die sich ihm bieten, in Erstaunen geraten. Im weiteren Verlauf seiner Schilderungen setzt Teutenberg dann auseinander, wie diesen Kaufleuten leider über den geschäftlichen Erfolgen das Heimatgefühl, das Ge-

meinen, so sind wir doch der Ansicht, daß man solche Fragen nicht zunächst in aller Öffentlichkeit behandeln sollte. Religionen werden nicht in Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln begründet und von dorthin pflegt das Volk sein Heil nicht zu erwarten. Das sagen wir weniger im Hinblick auf die Badener Versammlung, sondern mehr im Hinblick auf verschiedenartige Veröffentlichungen, die von einzelnen dort tätig gewesenem Personen ausgehen. Wenn man auf diesem Gebiet etwas zu verhandeln hat und seinen redlichen Willen auf Besserung verwenden will, so sei man sich doch immer klar, daß alles menschliche Streben Irrtum ist. Und wie verhängnisvoll kann doch hier ein Irrtum wirken, wenn man in der Brust des bislang in seinem überlieferten Glauben ruhig dahinschlummernden Mannes die Zweifel weckt, wenn man umstürzt, ohne an die Stelle Besseres und Festeres setzen zu können. Gewiß: Alles Bestehende hat Mängel, vielleicht sogar viele Mängel, und die Leute, die sich zumweilen als Hüter der Kirche aufspielen, machen es einem schwer, in alter Vertrautheit zu glauben, aber sollen wir den Weg verlassen, der Vater und Großvater ruhig und glückselig gemacht hat und ihrer Beschwerden leicht machte und uns aufs Geratewohl anhand von Zeitungsartikeln einzelner Hebereugener hinauszuweisen in das Land, wo es keine Wegweiser gibt? Das müßte Einzelne tun. Einzelne müßten Wegweiser sein, müßten Pfadfinder sein und suchen und darüber nicht misshellig werden, wenn wir ihnen nicht von heute auf morgen folgen. Aber sie müßten nie vergessen, daß die Masse des Volkes etwas anders gerichtet ist, als sie selbst, daß hier nicht der bewußte, leicht anpassungsfähige Geist vorhanden ist, daß sich der Mann des Volkes vornehmlich mit seiner bitteren Alltagsarbeit zu beschäftigen hat und nicht Zeit und Kraft für verwickelte Untersuchungen aufwenden kann, die ihn ja doch keineswegs zum Heil gereichen können. Mäßig wird sich Neues entwickeln, alles wird sich abschälen, wenn es sich überlebt. Aber das alles wird nicht durch eine „Agitation“, gar auf politischem Boden, gefördert. Ja, man muß sich klar vor Augen halten, daß dadurch große Massen nur erschreckt werden, und sich mit Entsetzen abwenden. Insbesondere aber meinen wir, daß das Gebiet der Politik keineswegs das ist, auf dem dieser Kampf ausgefochten werden.

Was nun gerade unsere Partei anbetrifft, so halten wir es mit dem Grundsatz echten Liberalismus wohl vereinbar, daß man jedem seine Freiheit läßt, jeden nach seinem Gutdünken handeln und leben läßt, daß man aber gerade in so subtilen Weltanschauungsfragen nicht mit Agitation dahinschweifen soll. Ja, wir würden uns genötigt sehen, solcherlei Agitation mit aller Kraft entgegenzutreten. Das ist wohl die Ansicht fast aller unserer Freunde im Lande, besonders aber des ruhig und fest dahinstehenden Bauernstandes, dem nun wieder vom Zentrum nach billiger Jakobart etwas vorgekautet wird.

Kommen wir schließlich auf den besonderen Fall der Dotationen. Dieser ist freilich eine Sache für sich, denn man kann sehr wohl in religiösen Fragen auf dem Boden des Gegenwärtigen stehen und doch gegen die Dotationen sein. Zum Beispiel sind ja viele Leute, Evangelische und Katholische, nur deswegen gegen die jetzige Form, weil der evangelische Steuerzahler einen großen Teil des Aufwandes an die katholische Kirche zahlen muß.

Da nun aber einige Gelehrte gegenüber den Evangelischen nichts weniger als duldsam sind, meinen Einige: Da brauchen wir nicht auch noch etwas dranzahlen. Aber das ist ja von so ungenügender Bedeutung, wenn man die Frage im ganzen ins Auge faßt, daß darum das Geiz nicht verworfen oder geändert werden braucht. Kleinigkeit war noch nie die Sache der Evangelischen und sie wird es, so hoffen wir, niemals werden.

Wer also meint, mit dieser Badener Besprechung uns eins austzuweisen zu können, der schwindelt seinen Leuten etwas vor, die er dann zugleich für so dumm und beschränkt hält, daß er ihnen mit den billigen Jakobsmännchen etwas vormachen kann.

Nach wie vor stehen wir auf dem alten Standpunkt, soweit es die Partei als solche anbetrifft: Wir erachten die Dotation als notwendig und werden ihnen genau mit denselben Wohlwollen gegenüberstehen, wie wir das bei allen kirchlichen und religiösen Fragen tun werden.

Tavohl! „Wohlwollen“! Das besagt nichts Halbes u. nichts Unklares Es besagt mehr, als in den Zentrumsstufen im Augenblick verfaßt werden kann. Es besagt eben, was der gerade und ehrlich denkende Mensch darunter versteht — und wir pflegen Worte zu brauchen, um etwas zu sagen und nicht wie andere Leute, um etwas zu verbunkeln.

Zum Rücktritt Fehrenbads

schreibt ein Karlsruhe' Korrespondent der „Straßb. Post“:

Die Erklärung, die der Zentrumsführer Fehrenbad dieser Tage über die Motive seines Rücktritts erlassen hat, hat im wesentlichen die darüber vertretene Auffassung bestätigt. Auch wir hatten darauf hingewiesen, daß die Last des Doppelmandates schon während des letzten Landtags ihn den Entschluß nahegelegt habe, eines der beiden Mandate anzugeben, das aber die nachträglich erfolgten Angriffe auf die von ihm geführte Fraktion und deren Politik diesen Entschluß erst völlig zur Reife gebracht haben. Wobei ich allerdings nicht zu verschweigen brauche, daß mir diese (d. h. die Angriffe des Blatz. Boten) die Auswirkung meiner Entschlüsse nicht erschweren.“ sagt Fehrenbad selbst, bestimmt und klar, und zeigt damit, daß die aberne Begründung des „Wohlfühlens Beobachters“, als ob er wegen des Aufstretens gewisser parlamentarischer Kollegen den Rückzug angetrieben habe, völlig aus der Luft gegriffen war, während unsere Darstellung, die der „Beobachter“ als „Geheimstellige“, „Klarisch und Frisch“, und selbst nach Fehrenbads Erklärung noch als „freche, unmaßvolle Behauptung“ zu charakterisieren versuchte, durchaus den Tatsachen entspricht. Nur in einem Punkte zeigte sich ein Unterschied. Wir hatten der Vermutung Raum gegeben, als ob der Parteichef Wacker mit den Angriffen auf die „gemäßigte Richtung“ im Zusammenhang gewesen sei. Demgegenüber betont Fehrenbad aufs nachdrücklichste, Geisil. Hat Wacker habe ihn „widerholt und in der dringlichsten Form gebeten, sich abermals zu einer Kandidatur zu entschließen.“ Wir haben keinen Grund, diese Angabe zu bezweifeln, glauben aber, daß sie unserer Darstellung nicht unbedingt widerspricht. Nach dem, was sich im Laufe des letzten Winters zgetragen hat, war es klar, daß der Rücktritt Fehrenbads mit jenen Vorgängen in Zusammenhang gebracht wurde. Das müßte für die Zentrumsparlei gerade im jetzigen Augenblick recht wichtig sein und konnte am besten dadurch vermieden werden, wenn Fehrenbad sich wieder zu einer Kandidatur entschloß. So mag Wacker allerdings in diesem Sinne auf Fehrenbad eingewirkt haben. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß er jene für Fehrenbad so wenig schmeichelhaften Artikel misshandelt oder schädlch für ungerechtfertigt gehalten hat. Es muß auffallen, daß Wacker auf dem letzten Parteitag, wo die Haltung der Fraktion ebenfalls Gegenstand der Kritik war, zwar zur Toleranz und Einigkeit mahnte, die Haltung der Fraktion selbst aber mit keinem Worte verteidigte.

Zum Schluß seiner Ausführungen vermahnt sich Fehrenbad gegen unsere Unterscheidung zwischen einer schärferen und gemäßigten Richtung und meint, daß es auch nach seiner Ansicht gegenüber dem „Geisilich“ und etwa mit diesem liebgewordenen Regierungsfreier für das Zentrum nur die entschlossene Kampfesstellung geben kann. „Wann recht, an dem guten Willen des Herrn“

Fehrenbad, seinen politischen Begnern nach Möglichkeit Abbruch zu tun, haben wir nie gemeldet. Das hat aber trotzdem die Zentrumsbreite nicht gehindert, seine „entschlossene Kampfesstellung“ für sehr unentschlossen zu halten und ihm darob die derbsten Vorwürfe zu machen. Wenn Fehrenbad nicht selbst zugeben will, daß diese Vorwürfe berechtigt waren — und das scheint nach seiner „Erklärung“ doch nicht der Fall zu sein —, so wird es eben damit sein Bewenden haben, daß es im Zentrum zwei Richtungen gibt, eine „gemäßigte“, die sich zwar alle Mühe gibt, recht klar und schnell aufzutreten, und eine radikalere, der das noch immer nicht genügt, und die geräuschvoll nach einer Verschärfung des politischen Kampfes ruft.

Deutsches Reich.

Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtinteressen, der unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Stinnes (Ruhrodt) in Roddenz tagte, nahm zu dem Entwurf der Bundesratsverordnung betreffend Regelung der Rheinschiffahrt in der Rheinschiffahrt Stellung. Es wurden rechtliche und schiffahrtstechnische Interessen gegen den Entwurf vorgebracht durch die die bisher übliche Fahrgemeinschaft unter den Schleppgesellschaften ersichert würde. Ferner wird bestritten, daß die holländischen Fahrzeuge nicht gezwungen werden könnten, die Verordnung zu beachten und dadurch eine Beeinträchtigung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Fahrzeuge. Die Versammlung faßte beschließende Beschlüsse zur Abänderung des Verordnungsentwurfes, die dem Ausschuss des Vereins zu seiner am 10. d. Mts. stattfindenden Tagung unterbreitet werden sollen.

Reisen nach Russisch Zentralasien.

Von amtlicher Seite erhielten wir nachstehenden Artikel zur Veröffentlichung:

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß deutsche Reichsangehörige, die sich zu Geschäfts- oder Vergnügungszwecken nach Russisch Zentralasien begeben wollten, beim Eintreffen dort an der Weiterreise verhindert worden sind, da sie nicht im Besitz der erforderlichen Erlaubnis der russischen Regierung zum Betreten des Landes waren. Sie mußten sich dann meistens von Waku aus telegraphisch an die Deutsche Botschaft in St. Petersburg um Erwirkung der Reiseerlaubnis wenden und unter großem Zeit- und Geldverlust abwarten, bis die Mitteilung von der Erteilung der Erlaubnis eintraf.

Zur Beadigung seitens der beteiligten Kreise werden deshalb die russischen Bestimmungen über Reisen von Ausländern nach Russisch Zentralasien in nachstehenden erneut in Erinnerung gebracht:

Ausländer bedürfen für Reisen nach Russisch Zentralasien einer besonderen Erlaubnis der russischen Regierung, die für Deutsche durch Vermittlung der Deutschen Botschaft in St. Petersburg nachzusuchen ist. Die Erledigung der Gesuche um Erteilung der Reiseerlaubnis erfordert ebenso wie diejenige von Gesuchen um Gewährung der Waffeneinfuhr und der Führung von Waffen in Rußland fünf bis sechs Wochen von dem Zeitpunkt an, wo die Gesuche der russischen Regierung zugegangen sind. Die an die Deutsche Botschaft gerichteten Anträge um Erwirkung der Erlaubnis sind zweckmäßig durch das Auswärtige Amt zu leiten. Wird der Antrag unmittelbar bei der Botschaft gestellt, so empfiehlt es sich, eine behördliche Bescheinigung beizufügen, daß der Erwirkung der Erlaubnis keine Bedenken entgegenstehen. In beiden Fällen werden die Reisenden gut tun, die Anträge so frühzeitig zu stellen, daß noch für etwaige Rückfragen Zeit bleibt. In den Gesuchen um Erteilung der Reiseerlaubnis ist Name, Zeit und Ziel der Reise genau anzugeben; die Gesuche um Gewährung der Waffeneinfuhr und der Mitführung von Waffen müssen deren genaue Beschreibung sowie Angaben über ihre Anzahl und ihren

Zweck enthalten, auch das russische Grenzollamt bezeichnen, über welches die Einfuhr stattfinden soll. Die Einfuhr von Gewehren mit gezogenen Läufern ist verboten. Der Waffennachschuß kostet 2,25 Rubel.

Die Reiseerlaubnis für Russisch Zentralasien erstreckt sich keinesfalls auf eine Reihe von Territorien, die aus militärischen Rücksichten nicht betreten werden dürfen, und deren wesentlichen die folgenden sind: die Kamirs, Kutsch, Termes, Kerki und die Stationen aufwärts am Amu Darja, Tschikhar, Tschahly, die Militärposten am Arzel und auf der Linie von Kusch nach M. Koba sowie die Eisenbahn von Merm und Kusch.

Die Reisevorschriften werden durch vorstehendes nicht berührt. Der von einem russischen Konsul visterie Reisehof muß in dessen an jedem Aufenthaltort in Zentralasien unverzüglich der Polizeibehörde vorgelesen werden.

Im übrigen ist den Reisenden in ihrem eigenen Interesse anzuraten, sich beim Besuche von Tashkent und Uskabad mit den dortigen diplomatischen Beamten in Verbindung zu setzen, die dem Generalgouverneur von Turkestan und dem Chef der transkaspischen Provinz beigegeben sind. Diesen Beamten hat die russische Regierung in dem Bestreben, den Reisenden den Aufenthalt in Russisch Zentralasien möglichst zu erleichtern, zur Pflicht gemacht, die Fremden zur Erreichung ihres Reisezwecks und insbesondere auch bei etwa entstehenden Schwierigkeiten zu unterstützen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 6. September 1913
Aus der Stadtratsitzung vom 4. September.

An der in Karlsruhe stattfindenden Besetzung des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Dr. Eiler von hier werden als Vertreter des Stadtrats die Herren Bürgermeister Dr. Finster und die Stadträte Groß und Dr. Stern teilnehmen.

Als Termin für die nächste Bürgerauskunftung wird der 30. September in Aussicht genommen.

Von der Einladung der Süddeutschen Weltbundesgruppe der Honorarjäger- und Vogelkrenzende an dem am 6. bis 8. September stattfindenden Kongress wird Kenntnis genommen.

Dem Bau Unterboden des Verbandes badischer Geflügelzüchtervereine und Züchter wird für seine vom 20. November bis 1. Dezember in Mannheim-Sandhofen stattfindende Geflügelzuchtstellung ein Ehrenpreis bewilligt.

Einer von den hiesigen Gewerkschaften vorgeschlagenen Anzahl von Honorarleitern zum Besuch der Internationalen Bauausstellung in Leipzig wird ein städtischer Zuschuß bewilligt.

Städtische Lokale werden überlassen: a) dem Süddeutschen Jugendbund Mannheim die Turnhalle der Uhlaustraße zur Abhaltung von Turnstunden an einem Abend in der Woche; b) dem Christlichen Sängerbund Deutscher Junge die Aula des Mesalanstahns zur Abhaltung einer Gesangsfeier am 12. Oktober d. J.

Vergeben werden: a) die Lieferung der Glühlampen für den Rosenpark an die Firma Bischoff u. Henkel hier; b) die Lieferung der Glühlampen für die anderen städtischen Gebäude an die Firma Schöler u. Kreller hier; c) die Ausführung der Hofkellereiarbeiten für die Terrassenhäuser des Kaiserwimmbades an die Firma Heinrich Eisen, G. m. b. H. hier; d) die Lieferung und Montage einer Wasserentwässerungsanlage für den Wälderei- und Dampfesselbetrieb im Kaiserwimmbad der Firma Bernuth Allen-Gesellschaft in Berlin; e) der Abbruch der beiden Hochwerk-Kranenbrücken aus dem Gelände des Spitals für Lungenkranke an Franz Kempermann; f) die Lieferung von 3000 Kg. Hartkieselerde für das Straßenbahnamt an die Firma Heberlein

für die Ingegnierkunst zur deutschen Kulturgeschichte, der nationale Instinkt noch und nach derorten gepogen ist, und fährt fort: Wollendet wurde die Entdeckung allemal dann, wenn einer der unsen — was nicht allzu selten geschah — einer Tochter des Landes an tief ins Auge schloß hatte und solcher Weisheit zu lebendiger Begegnung führte: alsdann befreite man sich, die Staatsangehörigkeit im Lande zu erwerben, und fand es zweckmäßig, die deutsche Jahre zu lassen; alsdann lockerten sich die Bande, die den Verheirateten bis dahin mit der Deutsch lebenden „Kolonie“ verbunden hatten, immer mehr; alsdann begann der deutsche Mann in der holländischen Umgebung unterzugehen. War im Vater immerhin die Erinnerung an sein verlorenes Deutschland noch lebendig, so war in den Kindern des Bewußtsein deutscher Art und Ahnmannschaft überhaupt gar nicht anzutreffen: holländische Sprache, holländische Erziehung, holländischer Lebenswandel, holländische Geisteskultur — dies war ihr Los, ihr Element. In der zweiten, dritten Generation aber erlosch selbst das Wissen um die Hinterwälderhaft mit dem deutschen Volke. Die deutschen Namen gehören in der holländischen Gesellschaft zum Alltäglichen und erzählen die in immer wiederkehrende Geschichte von dem Abfall deutscher Söhne von deutscher Art und deutscher Kultur.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Carmen.

Die ganze Oper, wie sie hier seit lange geboten wird, bedarf einer gründlichen Erneuerung. So schrieb ich anfangs Januar, aber noch ist nichts von auffälligen Proben zu bemerken. Das gute Geilung ist vielmehr der Vergabung und der nie verlassenen Geduldsgewandheit des Herrn Rederer zu verdanken, die gute Stimme des Publikums, der unmittelbare Lebenswandel, der sich von dort auf die Bühne übertrug, gab der ganzen Vorstellung ihren Reiz. Nehmen wir hinzu die sorgsame, sinnvolle Ausführung des orchestrales Teiles und das Interesse an den neuen Besetzungen, so haben wir die Faktoren des geschnitten Eindringens glaubhaft gemacht.

Der Herr Rederer lang seinen Takt mit sehr gutem Erfolge und bewies mit der geschmackvollen durchgearbeiteten Wiedergabe der französischen Partien, wie viel Schönes wir noch zu erhoffen haben, wenn der Sänger erst — mit der Musik unserer Sineses vertraut geworden ist. Zudem der Sänger die Vokale dunkler nahm, indem er geschickt „deckte“, in dem er den Atemdruck verminderte, gewann auch die Höhe an Klang und Rundung. Die „Diagnose“ war also richtig, und der volle Verweis war, wie schon die Harmonie Klang, wie glückselig die Verbindung der son. Register gelang. Und nach solchen herrlichen Intermezzen lang die Stimme des Herrn Corfield voller und runder, wo man er in die Sprache russischer Rederer gewöhnt geriet. Der Schluß des dritten Aktes insbesondere geriet sehr gut, und so haben wir denn

nach viel Schönes zu hoffen. Die Darstellung war gewandt, lebendig und wirksam. Weider war diesmal Fräulein Vihaxer nicht so gut bei Stimme, als damals, da sie als Mirella gastierte, dies nahm dem Duet mit Jose etwas von seiner Poese und war auch der schwierigen Partie nicht von Vorteil. Über solche Zufälle sind unvermeidlich. ... Sehr flott gab Herr Rederer den Rarocès, anfangs wohl auch die Musik unseres Theaters mitwirkend, aber sehr bald das rechte Ton-Quantum findend. Die schöne, wohlgebildete Violoncellistin kam auch in dieser kleinen Rolle zur Geltung. Uebrigens laßt man die Qualität eines Musikstücken schon aus solchen Episoden erkennen. Mit wenigen, aber treffenden Akzenten wirkte Herr Wanger, unsere neue Ardonilla das Arienverser zu beleben, sie fand sich in dem ihr neuen Ensemble geschickt zurecht und führte das Quintett mit Geschmack.

Das waren unsere Beobachtungen! Das Publikum nahm die ganze Vorstellung mit Beifall und froher Laune auf. Ardonilla (Rederer) (Carmen), Herr Corfield und Fräulein Vihaxer insbesondere ehrend. Die Herren Wöhling, Franz, Helm und Kollin wie Frau Tschikan gervollständigten das Ensemble in bekannter Weise, also bis auf die ungeliebten hohen Noten des Herrn Wöhling (dessen Toter wohl allzu deutsch-deutsch geriet) sehr lobenswert.

Die sorgsame, sinnvolle Ausführung des orchestrales Teiles wurde begünstigt durch die neue Einrichtung des Orchesterzimmers und die nun möglich gemachte bessere Verteilung. Die

Bewegungsfreiheit, die den Streichinstrumenten zuteil geworden ist, hat den Klang verschönert. Insbesondere haben Violoncellen und Violen an Weichheit und Fülle gewonnen, die Holzbläser hingegen ebenfalls besser, die Bassisten bededter als bei den früheren Aufführungen von Carmen. Denn nun noch die Kontrabässe etwas weicher mitwirkten, wenn Trompeten und Posaunen noch etwas mehr Schärfe einbrachten, wenn alles in der neuen Auffassung genaugend erprobt worden ist, dann wird unser Volktheater einen großen Fortschritt zu verzeichnen haben. A. Bl.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

(Spielplan.) Sonntag, 7. September (hohe Preise, C): Lo Traviata. Anfang 8 Uhr. Montag, 8. (hohe Preise, D): Iphigenie in Aulis. Anfang 7.30 Uhr. Dienstag, 9. (mittlere Preise, A): Neu einstudiert: Der Schwärze Domino. Anfang 7.30 Uhr. Mittwoch, 10. (mittlere Preise, C): Zum erstenmal: Mein Freund Teddy. Anfang 7.30 Uhr. Donnerstag, 11. (kleine Preise, D): Michael Kramer. Anfang 7 Uhr. Freitag, 12. (hohe Preise, C): Fidelio. Anfang 7 Uhr. Samstag, 13. (hohe Preise, D): Neu einstudiert: Ein Sommernachts Traum. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 14. (hohe Preise, D): Der fliegende Holländer. Anfang 8.30 Uhr. Montag, 15. (G.B.): Stolberg. Anfang 8 Uhr.

Vorgabereiten. Opern etc. 10. Sopha: Frau Diavola. 21. Sent.: Die Hugenotten. 22. Jar und Zimmermann. 23.: Die Geisha. 27.

Rupferwerk und Sächsisch-Nadelwerke A.-G. in Frankfurt a. M. und Mannheim; g) die Erd-, Maurer- und Betonarbeiten für den Neubau der Straßenbahnwagenhalle an die Firma Franz Wübel hier; h) die Maurerarbeiten für einen unterirdischen Transformatorhochspannungsbau an die Firma Peter Binger hier.

Dem Gr. Bezirksamt werden 12 Wirtschaftsantragsgesuche und ein Gesuch um Entlassung vom Militärdienste befürwortend vorgelegt.

*** Vom Hofe.** Wegen Ablebens der Herzogin Alexandrine Kathilide von Württemberg legt der Großh. Hof Trauer auf acht Tage bis einschließlich 12. September nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

*** Verleihen** wurde dem Weihenwärtler Gottl. Börr in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille und dem Handlungslehrling Friedrich Walter in Durlach die silberne Rettungsmedaille.

*** Befestigt** wurde Professor Wilhelm Benz an der Realschule in Tauberhofsheim in gleicher Eigenschaft an jene in Sinheim, und Registrator Georg Schmitt in Wolfach zum Bezirksamt Emmendingen.

*** Ernannt** wurde Lehramtspraktikant Dr. Anton Greinacher von Schwäbischhausen zum Professor an der Realschule in Rehl.

*** Gestorben** am 30. Juli ds. J. Johannes Kubly, evangel. Pfarrer a. D. von Badersweiler; am 2. Sept. ds. J. E. Ller, Dr. Karl, Landgerichtspräsident in Mannheim.

*** Designation katholischer Geistlicher.** Der Großherzog hat aus der Wahl der vom Erzbischöflichen Ordinariate dorgeschlagenen 3 Bewerber auf die katholische Pfarrei Oberwinden, Dekanats Waldkirch, den Pfarrverweser Hermann Wähle in Bellingen, Pfarrer mit Abzien von Eslingen befristet, auf die katholische Pfarrei Pfaffenholzen, Dekanats Hegau den Pfarrverweser Christian Lehmann in Ditzelhausen auf die katholische Pfarrei Walderhofen, Dekanats Pfreich den Pfarrer August Duggle in Achdorf auf die katholische Pfarrei Forbach, Dekanats Geroldsbach, den Pfarrer August Strittwieser in Mümmelsfeld auf die katholische Pfarrei Hirschheim Dekanats Badgingen, den Pfarrer Karl Dolland in Steinfurt ernannt. Der vom Fürsten Max Eugen zu Fürstberg auf die katholische Pfarrei Friedmann, Dekanats Binsgönz, präsentierte bisserliche Pfarrer mit Abzien von Eslingen ist kirchlich empfohlen worden. Der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Ditzelhausen, Dekanats Badob, dem Pfarrer Alois Doerr in Esplingen, die Pfarrei Hergarten Dekanats Ottersweier dem Pfarrer Ludwig Ellenbach in Ottingen, die Pfarrei Reffelried, Dekanats Offenburg, dem Karl August Lehmann in Grafenhausen, die Pfarrei Leutkirch Dekanats Sickingen dem Pfarrer Johann Feil in Schönbach, dem Pfarrverweser Ludwig Vater in Bellingen, Pfarrer mit Abzien von Unterbach die Pfarrei Reitholzen, Dekanats St. Leon, die Pfarrei Hochmünzingen Dekanats Geisingen, dem Pfarrverweser Adolf Bais in Rupploch verliehen.

*** Veränderungen im Gerichtsbezirksdienst.** Gerichtsbezirksdienstverweser Gg. Brandt beim Amtsgericht Mannheim ist zum Gerichtsbezirksdienst ernannt worden. Gerichtsbezirksdienstverweser Franz Wauer in Karlsruhe zum Amtsgericht St. Blasien versetzt worden.

*** Massenbeilegung der Mannheimer und Karlsruher Grenadiere.** Aus Freiburg i. Br. wird uns unterm 5. ds. Mts. geschrieben: Auf dem hiesigen Exerzierplatz in der Nähe des Güterbahnhofes fand heute die Massenbeilegung zweier Regimenter, nämlich des Grenadier-Regiments Nr. 110 aus Mannheim und

des Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 aus Karlsruhe statt. In drei Sonderzügen trafen die Truppen — rund 3500 Mann — in der Zeit von 1/11 bis 1/13 Uhr hier ein, zuerst die Karlsruher, dann die Mannheimer. Die Spelung der Mannschaften und Offiziere geschah von einer Feldküche aus, die das hiesige Proviantamt gestellt hatte. Es gab Reisuppe mit je 1/2 Pfund Rindfleisch per Mann. Der Betrieb erledigte sich in tadelloser Weise; leider herrschte aber meist Regenwetter. An Schaulustigen fehlte es aber trotzdem nicht. Nach kurzem Aufenthalt führten die Militärszüge rheinwärts ins Mandelbergelände.

*** Generis. Dreitägige große Volksfestlichkeiten,** Samstag, Sonntag und Montag, 6., 7. und 8. September 1913 auf den hiesigen Rennwiesen; bewimpelter Rasenplatz. Eintritt 20 Pf. pro erwachsene Person und 10 Pf. Kinder unter 12 Jahren 10 Pf. Junang am Balmenhaus und Redardamm. Elektrische Hahntische, Rennplatzschleife, Kunst- und Extrazüge der Nebenbahn Sodenheim, Roll- und verstärkter Motorbootbetrieb ab Friedrichsbrücke. Bequemeres Ein- und Aussteigen. Was an den Festtagen alles geboten wird: Vorfeier Samstag, 6. September, abends 6 1/2 Uhr auf dem Festplatz mit japan. Tagesfeuerwerk, vollständiger Betrieb. Sonntag, 7. September, vorm. 11 1/2 Uhr am Friedrichsplatz-Bassetturm von drei Militärabteilungen ausgeführtes Promenadenkonzert. Sonntag und Montag, 7. und 8. September jeweils mittags 3 Uhr, Beginn der Hauptfestlichkeiten mit Umzug sämtlicher acht Musikkapellen, alsdann Kinderbühnenkonzerte (bei welcher sich die Eltern Zurückhaltung anfertigen müssen!), Kleiderbaum, Kinderspiele, Dampfkarussell, Kasperltheater, Tanzbühnen, Hippodrom, Fußballturnier um der Feuerschutzpolizei, Verein für Reisespiele — Pöbnitz, artifizische und athletische Aufführungen, Mann- Athleten-Club Schwelphingler Vorpost, Kunstfahrten 7 Blauer — 2 Damen, 3 Herren —, Affenarena, Hunde- und Gelfscharenrennen, Polizeibunde-Preis-Schießen, Schießbuden f. a. Jagdmarkt mit Waffeln, Zuder, Feuerreklamemärkten, im. Buden. In eigener Regie große gebiete Flaschenweinballe mit feiner Restaurationsküche, Festwirt Herr Waldparrestaurateur Adolf Weiler, Selbstbutter unterliegt Frau A. Strah, drei Weingläser, offener Beer und Beer 1913er, Festwirt Herr Jean Weismann aus'm Bleisitz mit Bühnenbühnen am Spiel, Jean De Paul mit Rüche und Jolte Kaal; ferner alkoholfreie Getränke, Mineralwässer; Ratscafézelt mit Eismilch u. m., Herr Jean Schobert; Klümbütte mit Esplanade, gestellt von Herrn Adolf Erich, Buchstaben von Albert Imhoff G. m. b. H., Kaiser-Water, Morib Reich, Gg. Schott und Gg. Schumann. Schießbaumbelegbräu, ein extra einbebrautes Bier der Brauereigesellschaft Eisbaum (vorm. Hofmann), Münchener Franziskanerbräu (weiterer Herr Joh. Ruler), Aufschlag befragt in drei Reihen Verein Mannheimer Wirte, Obmann Herr Franz Sohr Strömische 20 Pf.), acht ab. 11.000 Personen fassende Feste. Montag abend: Extra-Programm wird verteilt — von Herrn Vorortwärtler Fritz Best. Elektrische Beleuchtung — montiert Herr A. Hofen — mittels von Herrn Dr. Karl Lang gratis gestellten Beleuchtungslokomobile, Marke LVZ der Firma Heinrich Lang — Sehenwürdigkeit. Separate, beaufsichtigte 00 für Damen und Herren. Sanitätskolonne und Aufsichtspersonal stets am Platze. Anschlag an Wasserleitung und Telefon Nr. 896. Nach dem Feldrennen, zu welchem die Ziel aus Ital. Ställen unterwegs sind, sieben solche vereid. Festbesuchern aus Reiten unter Trainers Leitung zur Verfügung bereit. Herr Pfälzer Dumort, dann werds Heorl! (Aus der Generis-Kanzlei)

*** Der Verein Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen** macht darauf aufmerksam, daß es für diejenigen, die beim Schöffengericht verurteilt

wären, ratsam erscheint, nach Verurteilung des Urteils auf der Rechtschutzstelle um eine Abschrift des Urteils zu bitten. Es ist des Letzteren schon vorgekommen, daß Klienten Berufung einlegen wollten, und in Unkenntnis hatten sie die Frist, innerhalb welcher die Berufung hätte eingelegt werden können, veräußert. Darum sollte sofort um eine Urteilsabschrift gebeten werden; mit dieser konnte man zur Rechtschutzstelle, um sich dort zu befragen. Sprechstunden: Altes Rathaus, Zimmer Nr. 12, Montags und Donnerstags von 5 bis 1/2 5 Uhr und Samstags von 1/2 4 bis 1/2 5 Uhr.

*** Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am Montag, den 8. September, Herr W. Berner, Werkmeister bei Firma Benz mit seiner Gemahlin Anna geb. Schmitt in Ludwigshafen.

*** Verein der Naturfreunde.** Das von den Ortsgruppen Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal des Vereins der Naturfreunde projektierte Rathhaus mit Wirtshausbetrieb im Mühlale bei Deidesheim kommt nicht zur Ausführung, weil an die Errichtung und die Konzessionserteilung Bedingungen geknüpft sind, die den Vereinen eine Sicherung des Unternehmens für die Dauer nicht gewährleisten.

*** Naturnatürliches Wetter** am Sonntag und Montag. Eine Störung im Westen und über Mitteleuropa hat Schwitterregen verursacht, doch dürfte der Einfluß des Hochs im Norden überhand nehmen, so daß für Sonntag und Montag zumeist heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten ist.

Vergnügungen.

*** Fahrt nach dem Riederwaldentfernt und Müdenheim.** Wir empfehlen nochmals an dieser Stelle auf die am Sonntag stattfindende Riederwaldfahrt. Es empfiehlt sich, die Führer bei den genannten Botschaften zu lösen, und bietet man die Fahrkarte, so frühzeitig einzutreten, damit die Abfahrt pünktlich erfolgen kann.

*** Rok's Generis-Festern.** Während des Generis-Festerns verkehren von 3 Uhr ab von der Friedrichsbrücke nach dem Festplatz (Redardamm) und zurück der Motorbus mit verstärktem Betrieb. Wir empfehlen den Besuchern des Festes zur schnellen Erlangung des Festplatzes ganz besonders die Benutzung des Motorboots.

*** Zum Storch.** Zur Zeit gastiert im belagerten Etablissement das hier bekannte und beliebte Musik- und Vokal-Quintett Wagner und Rad mit großem Erfolg. Musik sowie jede einzelne Gesangsnummer ist erstklassig. Jeden Abend gelangt als Schluß der Vorstellung eine tolle Varieté zur Aufführung, wobei das T. S. Publikum sich nicht ausläßt. Wer also nach dem Tages Müde und hat einige vergnügte Stunden bis bereiten will, verläumt nicht dem Storch einen Besuch zu machen.

*** Die Pölnitz-Schießspiele** erfreuen sich diesmal wiederum eines regen Besuches, da die Direktoren zwei hervorragende Sensationsdramen gewonnen. Der Held im Bande, ein ereignisreiches Drama in 4 Akten zeigt uns spannende Handlungen und Entschlüsse aus den Kriegsjahren 1870/71. Von sehr packender Wirkung ist das Drama „Eine Ungläubliche“. Die Lesart, bietet das Theater bei den trefflichen Weilen einer Salonmusik immer jeden guten Aufenthalt.

*** Saaltheater N. 7.** Die fortschreitende, kunstvolle Entwicklung und Veredlung der modernen Kinetographie findet man am besten an dem neuen von heute an zur Verfügung stehenden Pracht-Spielplan. Derselbe enthält 2 Dreier und zwar, der erste Akt der Saison Grandis-Serie sowie ein foliertes Aktus-Drama aus der „Gold-Serie“ von Pölnitz. Die berühmte und liebreiche Tragödie „Die Suizide Grandis“ bewundern wir als Hauptdarstellerin in dem dreitägigen, modernen Gesellschafts-Drama — so ist das Leben. Das große Aktus-Drama in drei Akten „Der Roman einer Seiltänzerin“. Eine brillante Komödie bildet den Schluß.

Aus dem Großherzogtum.

p. Schwelphingen, 5. Sept. Türkische Offiziere statten gestern, von Wiesbaden kommend, dem hiesigen berühmten Schlossgarten einen Besuch ab und beschäftigten eingehend die türkische Wache. Unter den Besuchern, von denen an der Wache eine photographische Aufnahme gemacht wurde, befand sich auch Prinz Ahmed Bey Kerkanal. Abends fuhren die Offiziere wieder nach Wiesbaden zurück.

Autoritäten Anteil nehmen, würde eine vollständig neue Erziehung für den künftigen Privatbetrieb der Holzschicht bedeuten.

Anschaffung von Radium oder Mesothorium.

Der Berliner Magistrat hatte kürzlich 20000 Mark für die leibliche Beschaffung von Mesothorium zur Verfügung gestellt. Nachdem sich inzwischen die Gelegenheit zur Beschaffung einer genügenden Menge von Radium für die hiesigen Krankenhäuser geboten hat, sind in der gestrigen Magistratssitzung weitere 22000 Mark zum Ankauf von Radium bewilligt worden. Für diesen Preis lasse sich etwa 50 Milligramm, also etwas über 1/2 Gr. Radium erwerben. Das ist das letzte Quantum, das gegenwärtig in Groß-Berlin zu haben ist. Mit diesem Quantum können aber mehrere städtische Krankenhäuser ausgerüstet werden, da zu Heilzwecken an einem Patienten etwa 100 Milligramm genügen. Die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung wird unterjährig eingeholt werden. In dem Plan, ein Komitee zur Beschaffung von Radium für Groß-Berlin zu bilden, hat der Magistrat sich die Stellungnahme bis zur weiteren Klärung der Angelegenheit vorbehalten.

Im Stadtrat von Aachen wurden 20000 Mark zur Beschaffung von einem Zehntel Gramm Mesothorium bewilligt.

Karlsruher Hoftheater.

Das Hoftheater beginnt seine Spielzeit am 10. ds. mit einer Aufführung des „Fidelio“ von Beethoven, das seit 1888 nicht mehr aufgeführt wurde, und der „Barbier von Bagdad“. Das Schauspiel findet u. a. die Aufführung von „So ist das Leben“ und die Aufführung von „Goldwörter“ Schauspiel „Der Menschenfreund“ an.

*** Lodenbach, 4. Sept.** Heute vormittag 11 1/2 Uhr wurden dem Tagelöhner Philipp Klemm, geboren am 26. April 1894 zu Weinsheim, a. St. beschäftigt in Hemsbach, beim Dreschen der Früchte in der Scheune des Landwirts Joh. Adam Eberl V. in Hemsbach, von der Selbstüberpresse an der rechten Hand vier Finger abgedrückt. Der Verletzte wurde, nachdem er von Herrn Dr. Langenbach aus Hemsbach den Notverband erhalten hatte, sofort in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht. Der unglückliche junge Mann wurde erst zwei Stunden vor dem Unfall eingestellt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

*** Speyer, 5. Sept.** Das Jahresfest des Diakonissen-Anstalts führte aus der ganzen Pfalz und weiterer Ferne viele Freunde der Anstalt in hiesige Stadt. Soweit abkömmlich wohnten dem Feste sämtliche Schwestern der Anstalt bei, auch die benachbarten Diakonissen-Anstalten waren durch einige Schwestern vertreten. Nach der Morgenandacht in der Diakonissenhaus-Kapelle war die Jahresfeier des Verwaltungsrates mit ausführlicher Rechnungsablage und eingehender Besprechung der wichtigsten Posten. Daran schloß sich noch die Besprechung von Angelegenheiten einiger Stationen. Der Verwaltungsrat gab seiner Freude über die ganze Entwicklung der Anstalt und allen ihren Zweigen Ausdruck und erkannte besonders die ganze Rechnungsführung als musterhaft an. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagsessen zog der lange Zug mit den Schwestern unter dem Glockengeläute zur Gedächtnisfeier. Die Kirche war von Festbesuchern voll besetzt. Hier wurde nach der üblichen Altarfeier von dem Anstaltsgeistlichen Herrn Pfarrer Krieg der 54. Jahresbericht erstattet. Darauf hielt Herr Pfarrer Oberlinger von Zweibrücken die Festpredigt, in welcher er hauptsächlich über die heutige Diakonissenarbeit und den Diakonissenberuf sich verbreitete. An die Festpredigt schloß sich die Einsegnung von 15 Schwestern durch den Anstaltsgeistlichen Pfarrer Krieg. Während der Einsegnung spielte weihewoll der Organist. Der Schwesternchor sang wie alljährlich eine gutgeschauten Chöre. Mit Gebet und Segen schloß der Festgottesdienst um 5 Uhr. Abends 8 Uhr fand im Stadtsaal die Nachfeier statt, die außerordentlich stark besucht war. Chöre und Gesangsvereine erfreuten die Teilnehmer, dazu wurden verschiedene Ansprachen gehalten, zum Schluß sprach der Hauptgeistliche. Möge die Anstalt auch ferner zum Segen der Menschheit immer weiter blühen!

*** Mainz, 5. Sept.** Die schon jurdisch-gangenen Herbstauspachten brachten in den Weinverkauf einen sehr lebhaften Geschäftsgang. In der letzten Woche wurden 16 Stck 1912er abgesetzt, die einen Gesamtwert von 117 500 Mark hatten. Der Geschäftsgang bleibt noch immer flott. Beachtet wurden für das Stck 525 M., bis 850 Mark (1200 Liter).

*** Wiesbaden, 5. Sept.** Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte heute die Zahl 47 744, die der Passanten 90 894; die mittlere Temperatur beträgt 18 Gr. Celsius; die Wetterverhältnisse sind sehr schön.

*** Berlin, 6. Sept.** (Von uns. Berl. Bur.) Aus Tanger wird gemeldet: Vier namhafte deutsche Erlahenen Deutscher Opij sind verhaftet worden. Bekanntlich wurde am 20. Juli vor. 88, der Deutsche Walter Opij, der Leiter des Hamburger Handelshauses der Maroko-Namensmann-Kompagnie auf einem Expeditionszuge 3 Kilometer vor den Toren von Marokko das Opfer eines nachschleppigen Raubverbrechens.

*** Berlin, 6. Sept.** (Von uns. Berl. Bur.) Ein hiesiger Korrespondent berichtet, der sozial angelegene amerikanische Bäckereifabrikant J. J. von 15 Prozent sei gegenwärtig gefangen worden.

*** Paris, 6. Sept.** Das Bodenblatt Opistha meldet, daß die Arbeiten zur Herstellung dreier 100-1200000er Eisenbahnen Verbindungen zwischen dem Ozean in Paris und einer weiten Kilometer von der deutschen Grenze erstreckten russischen Verbindung im Gange seien. Im Herbst werde sich die französische Ozeanlinie in direkter Verbindung mit der vordersten Spitze der russischen Truppen befinden.

*** Bukarest, 6. Sept.** Der König hat dem griechischen Gesandten in Bukarest, das Großkreuz des Ordens der rumänischen Krone verliehen.

*** Brüssel, 5. Sept.** Die Zeitungen hiesigen Art, daß im Herbst eine Spezialkonferenz der Jura-Konferenzen stattfinden zur Erörterung der eventuellen Stellungnahme Englands und Italiens gegenüber, die seit dem 1. September aus der Konferenz ausgeschlossen sind.

*** Newyork, 5. Sept.** Infolge eines Witterungsbruches war der Straßenverkehr hier noch unterbrochen. Die Untergrundbahn ist unter Wasser gesetzt. Das Wasser steht einen Meter hoch. Tausende von Menschen, die ihren täglichen Beschäftigungen zu Fuß nachgehen, müssen weite Umwege machen.

*** Genesal (Provins Ombec), 5. September.** William Jerome, der Generalanwalt des Staates Newyork im Falle Shaw, ist wegen Säckelspiels verhaftet worden.

*** London, 6. Sept.** 400 Kisten mit Marinegeschützpulver sind von dem Kommandeur des ersten französischen Geschwaders für unbrauchbar erklärt und ins Meer versenkt worden.

Dehene, 28.: Lohengrin. — Schauspiele etc.: 10. September: Kauz (zum erstenmal). Fiesko. Professor Bernhardt.

Neues Theater.
Sonntag, 7. September: Zum erstenmal: Die spanische Fliege. Anfang 8.15 Uhr. Sonntag, 14.: Die spanische Fliege. Anfang 8.15 Uhr.

Sommerfestspiele Bad Dürkheim.

Die diesjährige Spielzeit neigt ihrem Ende zu. Am Dienstag, den 16. ds. Mts. findet die letzte Vorstellung statt. — Am Sonntag, den 7. September findet die letzte Aufführung von „Rothan der Weise“ statt, dessen Wiederkehr auf der Herbstbühne als unsterblich — mindestens für Freilichtbühnen — erklärt wurde. Am Montag, den 8. September geht zum letzten Male Professor Wiegands wichtige Tragödie: „Der Korle“ auf der Limburg in Szene. Am Dienstag, den 9. September erfolgt die letzte Aufführung der „Persianer in Gluck“ auf der Hardenburg. Am Donnerstag, den 11. und Sonntag, den 14. September geht in neuer Einfrühierung Heinrich v. Kleists Tragikomödie „Amphitryon“ in Szene. Am Montag, den 15. und Dienstag, den 16. September wird, dem Charakter der Lustspielstimmung entsprechend, „Die Borjemeesch der wahl“ nochmals wiederholt.

Der frühere Strahburger Intendant Wilhelm v. Ansbach wird verabschiedet: Der langjährige Direktor und Intendant des Strahburger Stadttheaters Maximilian Wilhelm, der im Mai ds. J. einer heimtückischen Krankheit wegen von der Bühne zurücktrat, ist heute im Krankenhaus gestorben. In ihm verliert die Deutsche Theaterwelt einen hervorragenden

Vertreter. Wilhelm war ein Bühnenleiter von reicher Begabung. Bevor er Intendant wurde, war er lange Jahre als Charakterdarsteller am Strahburger Stadttheater tätig. Für sein Rollenfach brachte er glänzende Gaben mit, und es boten sich ihm seinerzeit ehrenvolle Ausichten, an den größten Bühnen beschäftigt zu werden. Er blieb aber der Strahburger Bühne treu, an der er dann später Intendant wurde. Ein vorzeitiger Weggang für werdende Kräfte lenkte Wilhelm ins Hand bei neuen Verpflichtungen. Viele Sterne, die heute am Kunststimmeln strahlen, haben bei ihm angefangen, Karl Clewing, Paula Comary, Frau Lauer-Cottlar und andere. Ueber 1/2 Jahrzehnte war Wilhelm die erste Kraft des Schauspielers. Jedes Jahre lang war er Leiter der Bühne.

Münchener Premiere.
Aus München meldet uns ein Telegramm: Die Operette „Flora Bella“ von Felix Dreymann, Musik von Charles Cuvillier, erzielte bei der Uraufführung im Gärtnerplatztheater einen durchschlagenden Erfolg. Die hatte geschmackvolle Musik und das wirksame Milieu des Pariser Musiktheaters de laue ließen die Mängel der schwachen textlichen Bearbeitung der nicht sonderlich originellen Idee zurücktreten.

Ein künftiger Großbetrieb für Berliner Kerzje.
In den Berliner Kerzwerkstätten ist das Bedürfnis für eine große künstliche Anlage vorhanden. Wie die Vowelt erzählt, soll ein derartiges Projekt nun in bedeutendem Umfange zur Ausführung kommen. In der Nähe der Köpenicker Heerstraße unweit der Grünwald-Kennbahn soll ein Gelände erworben werden, um hier die Anlage, deren Kosten mehrere Millionen Mark betragen werden, durchzuführen. Das neue Institut, an dem mehrere hervorragende medizinische

Volkswirtschaft.

Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. in Mannheim

Wie wir hören, werden die M. 6 Mill. jungen Aktien dieser Gesellschaft, deren Ausgabe kürzlich angekündigt wurde, von einem adäquat potenten Konsortium unter Führung der Rheinischen Kreditbank in Mannheim zu 165 Prozent übernommen, mit der Verpflichtung, sie den bisherigen Aktionären derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je drei alte Aktien eine junge zum Kurse von 175 Prozent bezogen werden kann. Was die Marge von 10 Prozent anbelangt, die zwischen dem Uebernahmekurs und dem Begebungspreis liegt, so erklärt sie sich daraus, daß die Uebernahme der jungen Aktien eben in eine Zeit allgemeiner Geldspannung fällt. Außerdem sind die neuen Aktien mit voller Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr ausgestattet und schließen mithin ein ansehnliches Bezugsrecht in sich.

Wie wir weiter hören, ist die Börseneinführung des gesamten Aktienkapitals nunmehr mit aller Bestimmtheit in Aussicht genommen. Eine entsprechende Erklärung der Verwaltung steht in der Generalversammlung am 10. d. Mtz bevor.

Düsseldorfer Produktenbörse. An der Freitag in Düsseldorf abgehaltenen Produktenbörse wurde folgender Marktbericht herausgegeben: der Kohlen- und Eisenmarkt liegt im wesentlichen unverändert; wie wir ankündigen konnten, wurden wieder verschiedene Preise für B-Produkte erheblich erniedrigt. Es notierte Stabeisen aus Schweden: 120 M. bis 123 M. (145-148 M.) an der letzten Düsseldorfer Produktenbörse am 29. August; Grobbleche 108 M. bis 112 M. (110-114 M.); Kannelbleche 118 M. bis 122 M. (120 M. bis 124 M.); Feinbleche 122 M. bis 130 M. (125 M. bis 130 M.). Die übrigen Notierungen blieben unverändert.

Lohleisenbeton A.-G. Düsseldorf. In der Freitag in Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung wurde die Liquidationsergebnisbilanz entgegengenommen und gleichzeitig die Mitteilung gemäß § 260 des Handelsgesetzbuches gemacht, wonach die Gesamtergebnisbilanz die Hälfte des Aktienkapitals überschritten hat. Denn sie beträgt bei 1,6 Millionen Aktienkapital insgesamt 1,98629 M. Soweit sich übersehen läßt, werden die in Arbeit befindlichen Bauten Ende September fertig werden.

Alexanderwerk in Remscheid. In der Freitag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, die Generalversammlung wieder eine Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen. Nach 288 360 M. Abschreibungen (364 362 M.) im Vorjahre verbleibt ein Reingewinn von 708 164 Mark (733 720 M.). Zu Rückstellungen werden 164 427 M. (200 000 M.), zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 47 000 M. (53 191 M.). Die Generalversammlung findet Ende Oktober statt.

Englisches Kapital in der pfälzischen Tonindustrie. Man schreibt der „M. N. N.“ unterm 4. September: Mit dem Verkauf der 309. Württembergischen Mühle nebst Einrichtung und zugehörigem Grundbesitz an die Pfälzische Chamotte- und Tonwerke (Schiffer u. Kircher), Aktiengesellschaft in Grünstadt, hat eine vor etwa 16 Jahren mit einem Kapital von 8000 Mark gegründete englische Aktiengesellschaft „The Palatine China and Fire Clay Estates Limited London“ de facto ihre letzten Beziehungen zum pfälzischen Tongrubengebiete gelöst, nachdem der Betrieb seit vielen Jahren eingestellt war. Diese englische Aktiengesellschaft war zunächst zwecks Ankauf des Mannschelner Tongrubens- und Tongründstücke-Komplexes ins Leben gerufen, aber mangels Rentabilität bald wieder eingestellt worden, zumal ein großer Teil des gekauften Areals nicht genügend tonhaltig gewesen sein soll. Etwas hierüber geführter langjähriger Rechtsstreit mit den Vorbesitzern endigte mit einem Vergleich.

Rheinschiffahrt. (Vom Niederrhein.) Die Lage an den Schiffverehrtenmärkten hat sich im Laufe der letzten Tage etwas verändert. In erster Linie wird hiervon diejenige am Rotterdam Markt betroffen. Infolge lebhafter Eisenerzlieferungen — die Getreidelieferung war von geringerer Bedeutung — war der verfügbare Leerraum in Rotterdam bald aufgebraucht. Wenn auch in den letzten Tagen wieder viel Schiffraum diesen Häfen zugeführt werden konnte, so war die Zufuhr doch derart, daß sie auf die Märkte der betreffenden Wälder die Eisenerzfracht hat um 2 1/2 % bei Viertel und so e mehr bei halber Lachzeit für die geladenen 2000 kg bei freier Schleppbeförderung nach den Ruhrhäfen bis jetzt seinen höchsten Stand der letzten Tage erreicht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Fracht noch einige Zeit auf dieser Höhe halten wird, um so mehr als die Eisenerzausfuhr allem Anschein nach lebhaft bleiben wird. Es ist nicht außer acht zu lassen, daß zwar in den jüngsten Tagen wieder viel leerer Schiffraum nach Rotterdam gebracht worden ist und diese vielleicht einen Grund für einen vorläufigen Stillstand in der Frachtenbewegung abgeben könnte. Im Schleppgeschäft von Rotterdam auf herwärts ist es infolge des glänzenden Verkehrs in den letzten Tagen naturgemäß ebenfalls lebhafter gewesen; die Schlepplöhne sind dementsprechend gestiegen. Das Angebot an Schleppkraft war aber noch ausreichend. An der Ruhrorter Schifferbörse hat sich die Bewegung des Rotterdam Marktes noch nicht bemerkbar gemacht. Wohl verlängern die Schiffe teilweise höhere Schiffsrenten, als wie sie in den letzten Wochen bezahlt worden sind, aber das Belgische Kohlenkontor hat es sogar bisher noch nicht fertigbringen können, die vorherigen Schiffsrenten aufrechtzuerhalten. Für vereinzelte Reisen anderer Güter, namentlich Eisen

... haben die Schiffer in vereinzelten Fällen etwa höhere Frachten durchhalten können. Die Kohlenfrachten und Schleppsätze von hier aus nach dem oberdeutschen Bestimmungsorten blieben unverändert. An den Kränen in den rheinischen Häfen war die Beschäftigung unbedeutend. Der Umschlag überfiel sich aber, wenn die Erze ab Rotterdam in den nächsten Tagen hier eintrifft. Das Vertragswerkgeschäft von Kohlen nach den belgischen und französischen Handelsplätzen war lebhaft; der Mangel an geeigneten Schiffen ist ziemlich bedeutend. Die Schiffsrenten nehmen für die gegenwärtige Jahreszeit einen ziemlich hohen Stand ein. Der Grund für das Fehlen der Kanalschiffe liegt hauptsächlich darin, daß ein großer Teil der Schiffe in der verkürzten Frachtschiffahrt Antwerpen-Gem.-Terneuzen nach den Plätzen Frankreichs benutzt wird und die Schiffe alsdann dem Ruhrorter Markt ferngehalten werden.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 5. September. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: unregelmäßig. Preise für russ. Weizen 3 d höher.

Mais schwimmend: willig auf große amtliche Verschiffungen und Preise 3 d niedriger.

Getreide schwimmend: williger und Preise 3 d niedriger.

Häfer schwimmend: fest aber nicht lebhaft. Newyork, 5. Sept. Kaffee. Auf günstige Berichte von den französischen Börsen, Deckungen der Baisiers und geringes Angebot konnten die Preise im heutigen Kaffeehandel um 5 bis 9 Punkte anziehen.

Baumwolle. Flau. Kabelberichte sowie baisselnde Berichte über den Stand der Ernte von privater Seite bewirkten bei Beginn der Börse ein Nachgeben der Preise um 4 bis 15 Punkte und es erfolgte allseitige Abgaben, um weitere Verluste zu verhüten. Es dann bausselnde Berichte über den Stand der Ernte bekannt wurden und die Nachrichten von privater Seite auf größere Lebhaftigkeit der Newyorker Spinner hindeuteten, konnte eine stetige Tendenz zutage treten. Gegen Schluß fanden jedoch Engagementsbildungen statt und die Börse schloß in freierhaft erregter Haltung bei Rückgängen von 35 bis 25 Punkten.

Mais. Zu Beginn des Marktes lagen weniger günstige Wetterumfahrungen vor und es fanden Deckungen statt. Im weiteren Verlaufe schwächte sich jedoch die Haltung unter dem Druck von Abgaben der Kommissionshäuser und bausselnde Kabelberichte ab und die Preise verfielen gegen gestern 3/8 bis 1 c. Schluß willig.

Newyork, 5. Sept. (Tel.) Produktenmarkt. Weizen. Der Markt verkehrte heute in unregelmäßiger Haltung. Zu Beginn mühten die Preise auf Meldungen über günstigeres Wetter nachgeben, während späterhin eine stetige Tendenz zutage treten konnte, als der Wochenanfang der Weltveröffentlichung bekannt wurde. Der Dezembertermin verlor 1/4 c, während die übrigen Stehen um 1/4 c bis 1/2 c anziehen konnten. Schluß willig.

Chicago, 5. Sept. (Tel.) Produktenmarkt. Weizen. Anflutendes Wetter im Nordwesten von Kanada, bausselnde Kabelberichte, sowie Abgaben der Kommissionshäuser veranlassen zu Beginn ein Nachgeben der Preise um 1/4 c. Meldungen über trockenes Wetter zum Süden, sowie der Wochenanfang der Weltveröffentlichung, der 1/2 Hausse lautete, wirkten im weiteren Verlaufe günstig auf den Verkehr ein, doch mühten die Preise gegen Schluß als günstige Ernteberichte von Europa bekannt wurden und Realisationen stattfanden, weiterhin nachgeben, so daß gegen den gestrigen Schluß bei williger Stimmung Einbußen von 1/4 bis 1 c zu verzeichnen waren.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 5. Sept. Um 6:15 Uhr abends. Kreditaktien 200% bz. Diskontokommandit 185 bz. (sollten heute Mittag von 1:15 bis 2:45 Uhr gestiegen sein). Dresdener Bank 149% bz. Nationalbank f. D. 116% - 1/4 bz. Petersburger Intern. Handelsbank 208% bis 209 bz.

Staatsbahn 131 1/4 bz. Lombarden 37 1/2 bz. Baltimore und Ohio 96 1/2 - 1/4 bz. Schantungbahn 22 1/2 bz. Anatol. Eisenbahn (60 Prozent) 115% - 1/4 bz.

Nördl. Lloyd 12 1/2 bz. approx. Russen v. 1902 90:90 bz. ept., Türk. Löss 167:30 bz.

Kalining.-Sibir. Kaiserfraktoren 18:60 bz. Gümmel-Peter 87:75 bz. G. Bochumer 22 1/2 bz. Gelsenkirchen 18:25 bz. Hapsener 150% bz. Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 350 bis 250 1/4 - 250 3/4 bz. D.-Luxemburger 147 bis 147 1/4 bz. ult., 146:80 bz. ept.

Aluminium 277 bz. Uff. Stears Rootana 162:25 bz. Rütgerwerke 188:50 bz. G. Bad. Anilin 54 1/2 bz. G. Holzverleumdung 301 82. Adami Westeregeln 191 bz. G. Maschinenfabrik Mönius 205 bz. G.

Elektr. Schuckert 149% bz. Reiniger-Schall 197 bz. G. Brown, Esvert 141:00 bz. 6:15 bis 6:30 Uhr: Nordl. Lloyd 12 1/2.

Bei mäßige lebhaften Umsätzen blieben Bankaktien behauptet für Petersburger Internationale Handelsbank trat zu etwas besserem Kursen Interesse hervor. Industriewerte waren teilweise befestigt, u. a. stiegen Gummi-Peter 1 1/2 Prozent, Westeregeln 1 1/2 Prozent, Elektr. Reiniger 2 Prozent, Holzverleumdung 1 Prozent.

Effekten.

Table with columns: Effekten, Kurs vom 5. Sept., (Schluß-Kurs). Includes items like Staatsbahn, Anatol. Eisenbahn, etc.

Wasserstandsberichte v. 1. Sept. 1913.

Table with columns: Station, Datum, Zeit, Wasserstand, Bemerkungen. Lists water levels at various stations like Mannheim, Karlsruhe, etc.

Witterungsbeobachtungen 4. meteor. Station Mannheim

Table with columns: Datum, Zeit, Barom., Wind, Lufttemp., Regen, etc. Shows weather observations for Mannheim.

Witterungs-Bericht

Samstag, den 6. Sept. 1913. Witterungsbericht des meteorologischen Bundesamtes für Deutschland. Berlin W., Unter den Linden 14. Am 5. Sept. 1913 um 7 Uhr morgens.

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse. Lists weather conditions for various stations.

Geschäftliches.

Jeder Tag der Welt stellt die weitgedehnten Anforderungen an unsere Röhren- und Recentrif. Darum sollte der moderne Mensch vor allem daran denken, sich ein solches und zuverlässiges zu erhalten und für solchwertigen Erfolg der verbrauchten Stoffe sorgen. Das ist mehr als 18 000 christlichen Gutachten erster Klasse empfohlene Mittel für alle, die sich mit einem solchwertigen Produkt beschäftigen. Es enthält ein solchwertiges Produkt, das die besten Stoffe enthält, die für die Herstellung von Röhren und Recentrif. erforderlich sind. Es ist ein solchwertiges Produkt, das die besten Stoffe enthält, die für die Herstellung von Röhren und Recentrif. erforderlich sind. Es ist ein solchwertiges Produkt, das die besten Stoffe enthält, die für die Herstellung von Röhren und Recentrif. erforderlich sind.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: V. Franz Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Instrumentell und Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Schiffahrt-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiff, Hafen, Datum, etc. Lists shipping news from Mannheim.

Beifall überall

Advertisement for Revue Cigaretten. Features a circular logo with '25' and '1913' and the text 'DUNLOP Pneumatik'. Below it says 'Die erste und seitdem die führende Marke.' and 'mit seidenen Sammel-Wappenbildern'.

Feuerio

Große Karneval-Gesellschaft Mannheim E. V.

Familien Mannheims u. Umgebung! ♦ „Birger, Bauere un Soldate!“

Auf zum 7. grossen Volksfest * Feuerio-Herbstpartie

Samstag, 6., nachm. 6 Uhr, Sonntag-Montag, 7. u. 8. Sept., jeweils v. 3 Uhr mittags an, auf d. städt. Rennwieson

8 gedeckte Festhallen 8 Musikkapellen Viele Sehenswürdigkeiten.

Fussballturnierbesucher haben nur Eintritt am Palmehaus, Seckenheimerstr. Täglicher Eintrittspreis 20 Pfg. pro Person, Kinder unter 12 Jahren 10 Pfg.

Kriegerverein Mannheim.

Nachm. Sonntag, den 7. Sept., vermittags 7 Uhr bei gütiger Witterung 84943

Schießen.

Der Vorstand.

Städtisches Arbeitsamt

N 6, 3 Mannheim N 6, 3
Telephon 1855-1856.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden gesucht: Arbeit (Stellen) suchen: Abteilung für Handwerker:

- 1 Schlosser, (Bau- und Maschinen), 4 Maurer, 4 Zimmerleute, 2 Steinbauer, 2 Kupferschmiede, 4 Metallschleifer, 2 Mechaniker, 2 Mechanikerlehrlinge, 5 Fußbeschlagmacher, 5 Wagner, 10 Schreiner (Bau- u. Möbel), 2 Holzdreher, 4 Weber, 2 Tapezierer u. Polsterer, 5 Dekor u. Tischler, 4 Rüfer, 5 Schneider, 6 Schuhmacher, 4 Häfner, 2 Häfner, 1 Brauereibrenner.

Abteilung für Arbeiter der Landwirtschaft, Gärtnerei und angrenzende Arbeiter:

- 2 Landwirtschaftl. Dienstleute u. a., 1 junger Gärtner u. a.
- 5 Gärtner, 15 Feldarbeiter, 9 Packer, 60 Dausbüchsen und Kustlöcher, 100 Tagelöhner, Erdborbeiter u. dergl., 3 Kalleber, 3 Händwerker, 3 Kranenwärter.

Abteilung für kaufmännisches Personal:

- 1 Provisordienstleister, 2 Schreibmädchen i. Bügelstift
- 25 Kaufleute all. Branch, 2 Kustlöcher, 6 Kaufleute für Kostenträger von Büchern, 12 Schreiner für Büro, 1 Buchbindertechniker, 1 technischer Bediener, 12 Kontoristinnen, 15 Vertikalerinnen.

Abteilung für Hotel- u. Wirtschaftspersonal:

- 1 Koch für städtische Küche, 2 Köche de cuisine, 2 junge Köche, 2 Kellerlehrlinge, 1 junger Hausdiener u. a., 4 junge Dausbüchsen, 2 Dausbüchsen, 1 jungerer Spülbürsche, 4 Wärfelkuchenteiler u. a., 1 Köchin für städtische Küche, 20 Küchenmädchen, 15 Dausmädchen.
- 2 Geschäftsführer für Restaurant, 6 Oberkellner, 40 Restaurant- u. Saal-Gaß- u. Kustlöcher, 7 Küchenhilfen, 7 Kellner, 2 Hotelkellner, 20 Daus- u. Küchenhilfen sowie Silberputzer, 2 Hotelkustlöcher, 1 Wärfelkuchenteiler, 20 Hotelkustlöcher, 2 Hotelkustlöcher.

Abteilung für häusl. Dienstboten, Wasch- und Büchfrauen, sowie gemeiner Arbeiterinnen:

- 1 Dauskustlöcherin, 12 Köchinnen u. a., 6 Zimmermädchen, 15 Dausmädchen, 30 Küchenmädchen u. a., 15 Waschkustlöcherinnen, 15 Waschkustlöcherinnen.
- 2 Kindermädchen, 2 Köchinnen, 2 Büchlerinnen, 10 Monatsfrauen.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Ziehung der III. Klasse am 10. und 11. September 1913.

Die Lose müssen bis heute abend 6 Uhr erworben sein.

Kauflose sind noch zu haben bei den Großh. Bad. Lotterie-Einnehmern

Groß, Friedrichsring, T 6, 27, Teloph. 82. Langsdorff, B 2, 7. Schüle, P 3, 3.

Frühling eingetroffen im Waggon:

reife Zwetschgen 1 Pfund 10 Pfg.

5 Pfund 45 Pfg. und 10 Pfund 85 Pfg.

Zentnerweise billiger.

Gehrmann's Markthalle

P 2, 7 Telephon 7119 P 2, 7
via-a-via Weinerei Post.

Tatsache ist, dass Hausbesitzer

25-10% sparen

Tapeten

-Bedarf bei mir decken.

R. Wolf (früher Geschäftsführer im Darmstädter Tapetenbau), (neben Duriauer Hof, Kein Laden) nur P 5, 4
Fachmännische Bedienung.

Vermischtes

Welsch u. Rüd. wird angen. Rheinm. Nr. 5, 1. St. 21947

Kaufmann

per. H. Schaller sucht ein. Abende der Woche gerien. Nebenbeschäftigung. Off. n. Nr. 21940 u. h. Exped. 10.



Mercedes-Euklid-Rechenmaschine
mit einzigartigen Verbesserungen.
Vorführung und Probestellung unverbindlich.
Alleinvertretung für Süddeutschland
Ph. Gräff
Hänsa-Haus. Telephon 6938.

Saalebau-Theater

N 7, 7 Direkt: F. P. Ries. Kapellm.: O. Lehmann

Größtes u. vornehmstes Unternehmen am Platz.

Vom 6. bis incl. 9. Septbr.

Der neue Prachtspielplan enth. 9 Dreilakter und zwar der erste Film der Suzanne Grandais-Serie, sowie ein grosses kolor. Circus-Drama von Pathé Frères.

Gastspiel der berühmten, hebreizenden Tragödin **Fräulein**

Suzanne Grandais

als Hauptdarstellerin in dem fiktiven modernen Gesellschafts-Drama

so ist das Leben

Ort der Handlung: Paris und Riviera

Ein prachtvoll koloriert. Meisterwerk aus der „Gold-Serie“ der Firma Pathé Frères

das große Circus-Drama in 3 Akten

Der Roman einer Seiltänzerin

Die Fensterladen Humoreske Handver der Garna. Kurak Interak. Aufn. sowie die neueste Brillant-Pathé-Werkschöpfung.

Logen & Ml. 1.20 u. 1.-, Sperrplätze 30 Pfg., I. Pl. 50 Pfg., II. Pl. 25, Gallerie 20 Pfg. Abonnem. zu ermäss. Preisen.

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. S. Dand'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.

Ankauf

Zu kaufen gesucht ein gedruckter oder noch zu erhalten. Kaffeebraun Offerten mit. Nr. 88915 u. h. Exped. bis. Bl.

Verkauf

Gut erhalten, kleiner Kaffeebraun zu kaufen gesucht. Offerten u. Angabe d. Größe, hebt. u. Preis an Überbringer Güter, Neuhadt a. h. Pdt. 84002

Schreibmaschinen

Ideal Underwood und verfertigt, andere mit Garantie billig abzugeben. Dr. Schlicht, M 4, 8 Tel. 3002 Spezial-Reparaturwerkstätte. 21949

Piano

gut erhalten, kleine Harmonium, gebraucht, sehr billig zu verkaufen bei C. Gant, C 2, 10. 21901

Stellen finden

Ein Schlager auf dem Gebiete der Reklame.

Tücht. Acquisiteure

welche sich selbständig machen wollen, ist hiermit größte Möglichkeit geboten.

Zahresverdienst garantiert 20 000 Mk.

Leute die Interesse der Sache entgegen bringen wollen sich am Dienstag, den 9. September im Hotel Jähringer Löwen zwischen 10 u. 3 Uhr Zimmer 5 melden.

Erforderlich ca. 2000 Mark.

16489

Agentur

einer gut etablierten deutschen Gesellschaft, die neben der 10488

Feuerverficherung

und die Versicherung gegen Einbruchdiebstahl und Wasserleitungsschäden betreibt, ist zum 1. November d. J. eventl. auch per sofort neu zu befehen. Geboten wird neben hohen Erwerbsprovisionen ein erhebliches

Zutaflo.

Dagegen reflektiert auch nur auf eine Verfallsfrist, die über wirklich gute Versicherungen in den besseren Kreisen verfügt und für ein entsprechendes Neugeschäft in allen Branchen Gewinne liefert. Offert. mit. Nr. 21925 an Dandstein & Vogler, H.-G., Karlsruhe i. S.

Tüchtige perfekte Maschinen-Wärmer

für feine Damenwäsche sofort gesucht. 84947

Perfekte Stenotypistinnen

für möglichst baldige Eintritt gesucht. Ausführliche Gewerbarung unter Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung von Zeugnisabschriften erbeten an Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim-Rüferthal. 14921

Zimmer

mögl. fr. Sage, Kaufm. Bek. Preis. Dtsch. Post. Off. n. Nr. 84919 an die Exp. Große und geräumige

Bureau-Räumlichkeiten

werden zum 1. April 1914 gesucht. Off. zu richten mit. Nr. 84914 an die Exp. d. Bl.

2 möblierte Zimmer

m. Bad und mögl. elektr. Licht in Oststadt oder am Friedhofspark evtl. abh. Lage u. a. Dandstein & Vogler, H.-G., Karlsruhe i. S.

Geschw. Knopi Bruchsal

Suche per 1. Okt. ein freundl. möbl. Zimmer u. Frühstück in der Nähe des Bahnhofes.

Sanges Fräulein

Suche per 1. Okt. ein freundl. möbl. Zimmer u. Frühstück in der Nähe des Bahnhofes.

gejucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten mit. Nr. 84942 u. h. Exped.

Fräulein

Zum Eintritt auf 1. November oder früher

Fräulein

von großem Wert mit englischer Arbeitsteiligkeit gesucht. Bedingung: gute Allgemeinbildung, ebene, Sprachkenntnis, abstrakt perfekte Stenographie, und Maschinen schreiben. Anfangsgehalt R. 100.-- bis R. 120.--

Offerten mit Angabe der Ansprache und Befähigung zu richten unter Nr. 84944 an die Exped.

Reinliche tücht. Köchin

für 2 ältere Leute, die auch Hausarbeit übernimmt in gut. Zeng. gef. od. später gef. Lohn ca. 30 Mk. pro Monat. 84941

Möbl. Zimmer

B 7, 15 1 Kreuzg. 1 kleineres Zimmer, schön möbliert, zu verm. 42801

F 2, 2

1 St., fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 21941

M 3, Da

höchst freundl. möbliertes Zimmer, zu verm. mit. Nr. 84943

Mietgesuche

Größere Parterre-Räume mit Koffraum (Überhof) zu mieten gesucht. 84907

Möbliertes Zimmer

in Reihstadt von gebild. Kaufmann per 1. Okt. evtl. mögl. mit Abendrot gef. Preisoffert. u. L. 973 an Dandstein & Vogler H.-G. Mannheim. 16489

3-Zimmer-Wohnung

für 1. Okt. gef. Mögl. Nähe Friedhofspark, Off. unter Nr. 84943 an die Exped. bis. Bl. 16489

Bismarckstr. 14, 1

4 St., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 42807

Friedrichsring 28

4 Treppen Kaffeehaus, Kaffeehaus, schön möbl. Kaffeehaus und Frühstück, evtl. mit Kaffeehaus, evtl. in letztem Hause, an nur 100. Herrn (Dandstein) mieten per sofort oder später zu verm. 21907

Apollon Theater
Nur noch 10 Tage!
Unerreicht
steht
Otto
Reutter

mit seinen hochaktuellen absol. selbstverfaßt. Vorträgen gefeiert von aller Welt!

an der  der grossen Schar aller **Humoristen**

Nur noch 10 Tage!
Prolongation
ausgeschlossen.

Morgen Sonntag
2

grosse Vorstellungen in beiden Vorstellungen **Otto Reutter**

nachmittags 4 Uhr kleine Preise.

Tägl. nach Schluß der Vorstellung im

Trocadero
elegant. Vergnügs.-Lokal
Das phänomenale Eröffnungs-Programm!

10 Cabaret-Sterne
Im Restaurant **Künstler-Konzerte.**

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM
Samstag, den 6. Sept. 1913.
Bei aufgehobenem Abonnement:
(zu kleinen Preisen)

Der liebe Augustin

Operette in drei Akten von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch. Musik von Leo Fall
Regie: Carl Marx — Dirigent Friedrich Tauffig
Personen:
Bogumil, Regent von Tschfallen
Helene, seine Nichte
Giulio, Ministerpräsident
Nicola, Fürst von Rittolico
Oberst Barbo
Kaufmann Niro
Wiss, Advokat
Wodperda, Advokat
Augustin, Kommerzienrat
Prinzessin Helene
Hans, seine Tochter
Sigismond, Reichsadvokat
Rathhaus, Polenbruder und
Führerführer
Erster Diener
Zweiter Diener
Erster Beamter
Zweiter Beamter
Hofdamen, Hofherren, Parlamentsmitglieder,
Offiziere, Beamte, Musiker, Soldaten, Diener, Jofen,
Branntwengler usw.
Soll: Gegenwart — Ort: Tschfallen
Saffenerstr. 7 Uhr Anf. 7^{1/2} Uhr Ende ges. 10^{1/2} Uhr
Nach dem 1. u. 2. Akt Pause.
Kleine Preise.

Wein-Restaurant „Maxim“
P 6, 20 (American Bar) P 6, 20

Künstler-Konzert

Pelzwaren
Richard Kunze
im Rathaus: Tel. 634: Paradeplatzseite
Modellhaus feiner Pelzwaren
Modernisierungen und Reparaturen
erbitte baldmöglichst. 32393
Sommerpreise bis 15. September.

Pilzausstellung
natürlicher, essbarer und giftiger Schwämme
vom 5. bis 10. September in der Turn-
halle des Reagenziums, Gino, Tullstr.
Eintritt 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Tanz- und Anstands-Unterricht.
Für meine Mitte September beginnenden
Tanzlehre erbitte gef. Anmeldungen von
Damen u. Herren bewirken zu wollen. Honorar-
sätze mäßig. Unblüher Luxus in diesen Kursen
ausgeschlossen. A. Arno
Unterrichts-Saal C 4, 12 (Lamey-Loge). Privat-
Institut: Rheinhäuserstr. 6, 1 Treppe. (Nähe des
Tattersalls). Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit.
32204

„Deutscher Ruhm“
eine neue Force zu 10 Pf.
Cigarrenhaus 28164
Stefan Fritsch Mannheim
P 1, 5 Breitestrasse Telefon 3964

Süssen Apfelmost!
Täglich frisch gefiltert. Kletere jedes Quantum
frei Haus. 21620
Franz Serrer
Telephon 4016. Seidenheimerstr. 56.
Reine gut eingetrichtete Kelter
empfehle auf gef. Verwendung.

Von der Reise zurück
Georg Coblitz
prakt. Tierarzt 32484
Telephon 3092. O 6, 10.

Von der Reise zurück:
Dr. G. Cahen,
Spez. f. orthopäed. Chir., M 7, 23. 14239

Frauen u. Mädchen
welche sich zu tüchtigen Damenschneiderinnen heran-
bilden wollen, können dies unter Garantie erreichen
in der denkbar kürzesten Zeit in der
Zuschneidenschule für Damenschneiderei v.
Syndrowicz & Doll, F 1, 3, Breitestr.
Sachschüler bei Zufuhr Zuweisung von Grundstoffen.

Friedrichs-Barf
Heute Samstag, 4—6 Uhr
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis 20 Pf. Abonnenten frei.

Sonntag, 7. Sept.
nachmittags 4—7 und abends 8—11 Uhr
Konzerte

Der Kapelle Petermann
Leitung: Kapellmeister L. Becker. 204

Restaurant Friedrichshof
L 15, 15 am Hauptbahnhof Tel. 1482
Täglich ab 7 Uhr 30680

grosse erstkl. Konzerte.
Gut bürgerliche Küche.
Sonn- u. Feiertage von 11—1 Uhr
Frühstückenkonzert.

Zum Storchen
K 1, 4 Täglich Gastspiel K 1, 4
des bestrenom. Musik- u. Possen-Ensembles
Banzer & Mack
Lachen ohne Ende Lachen ohne Ende
Es ladet freundlichst ein Lemmer.

Weinrestaurant „zur Loreley“
G 7, 31 Nähe Apollotheater Tel. 2951
Grete Werner 32694
Gemütliche Lokalitäten. Nur prima offene und
Flaschenweine. Anerkannt gute Küche.
Spezialität offene Rheinweine. 1911er Königsbacher.

Coloffenn am Meßplatz.
Sonntag, 7. September
von mittags 3 Uhr ab
**Große öffentliche
Tanzmusik**
mit. Zeit d. Kapelle Blum
hierzu ladet sich ein
G. Mey, Restaurateur.
32509

5. Ferienfahrt mit dem Dampfer „Mannheimia“
nach dem
Niederwaldenpark und Radesheim

am Sonntag, 7. Septbr.
zu ermäßigtem Fahr-
preis von 20 Pf. 2.50 pro
Person, Kinder u. 5—14
Jahren die Hälfte, für
Ein- und Rückfahrt.
Abfahrt: Rheinbrücke
7^{1/2} Uhr vorm. Punkt
und Restauration an Bord.
Vorverkauf Mannheim: Cigarrengehötte Zeit,
Krieger-Domang, Meßplatz, Cigarrengehötte Gellert,
Mittelbrake, Krieger-Göllinger, Schwemingerstraße
und Franz Hoff, Varring 4. 32470

Gesangschule Thumann
L 12, 3 — 4. Stock
Gewissenhafte und leichtfassliche
Ausbildung. Spezialität: Tonbildg.
u. Simm-Korrekturen, Beschränkte
Schülerzahl, Einzelunterricht in
und ausser dem Hause. 32470

Wurstmarkt zu Bad Dürkheim
Bedeutendstes und schönstes Volksfest
der Rheinpalz
Hauptmarkt am 14., 15. u. 16. Sept.
Nachmarkt am 21. September 1913
Bad Dürkheim, 30. August 1913.
Das Bürgermeisteramt.

Mina Krüger
P 5, 6/7, eine Treppe
Damen-Frisier-Salon
Modern eingerichtet. — Elektr. Trockenapparate
Einzelschablonen 32142
Frisieren — Ondulieren — Koptwaschen
Aufmerksame Bedienung. Billigste Berechnung

Frauenverein Mannheim.
Am 15. Sept. beginnt ein neuer Kochkurs.
Anmeldungen und nähere Auskunft bei der Vor-
sitzenden, L. 3, 1 vormittags von 11—12 Uhr. 34310

Tierschutz-Verein Mannheim, G. V.
Tierasyl (verläng. Stephanienvorstadt).
Bepflanzung u. Fütterung, fow. schmerzlose Tötung
von Hunden und Katzen. 79621

Gewerbeschule Mannheim.
Unterrichtsbeginn.
Der regelmäßige Unterricht beginnt am
Montag, den 15. September, vormittags 7 Uhr.
An diesem Tage nehmen auch die Gästeurste
ihren Anfang.
Der Unterricht findet vorerst nach dem seitherigen
Stundenplan statt.
Mannheim, den 2. September 1913.
Gewerbeschuldirektor:

**Städtisch subventionierte
Hochschule für Musik
in Mannheim.** 450
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der
Tonkunst von der Elementarstufe bis zu künst-
lerischer Reife. — Theaterschule. — Wieder-
beginn des Unterrichts Montag, 15. September 1913.
Anmeldungen werden entgegengenommen ab
1. September im Sekretariat L 2, 9 (9—12 vorm.
und 3—6 nachmittags). Prospekt und Jahres-
bericht kostenfrei durch das Sekretariat und die
Musikalienhandlungen. :

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Gymn.-Realsch. Sexta Prima (L. K.); Biol.-Freiw. Mod. Einricht.
Fächer: krieg. Schwachs. Anstaltsarzt Spiel. Sport. Wandern.
Werkstätte. Gartenbau. Vordrill. engl. Französisch. Einzelbe-
handl. Anf. u. Anst. f. Arbeitsl. Prog. u. Prüfungsbegab.
14226

Wirtschaftsempfehlung
Einem geehrten Publikum, allen Freunden
und Gönnern, sowie der werthen Nachbarschaft
die ergebene Mitteilung, daß ich das
Gasthaus „Zum schwarzen Adler“
D 6, 18 D 6, 18
in unveränderter Weise weiterführe. Es wird
mein eifriges Bestreben sein, meine werthen
Gäste aufs Beste zu bedienen.
Frau Katharina Barthel Bwe.
(früher Ottendörfer, D 6, 18).

Pianos Teilzahl, preiswert bei Firma J. Demmer,
Ludwigshafen, Luisenstr. 6a, d. Rheinbrücke.
10005

Palast-Licht
Breitestr., J 1, 6.
**AB HEUTE
SAMSTAG
Premiere!**

Der Feind im Lande
Herausragendes Sensations-Drama
in 4 Akten.
Episoden aus den Kriegsjahren 78/71
in der Hauptrolle die bekannteste u.
beliebteste Kino-Diva der Gegenwart
Henny Porten
Spannende Handlungen.

Eine Unglückliche
herzergreifendes Drama in 3 Akten
Wiener Kunstfilm
sowie das übrige gut gewählte
Programm.

Bergebung von Bauarbeiten.
Für unsere Neubauten der Werkstätten der Lager-
räume und eines Dienst-
gebäudes in Lützelsloh
sollen die
Bauarbeiten,
Bastarbeiten,
Glaserarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Schloßarbeiten,
Länderarbeiten
vergeben werden.
Die Zeichnungen und
Bedingungen liegen in
unseren Diensträumen
Rag Josenstraße Nr. 1
Zimmer Nr. 15 zur Ein-
sicht auf; Angebotsvor-
brücke sind dort zu er-
halten.
Die Angebote sind bis
zum 11. d. Mts., vorm.
mittags 11 Uhr bei uns
erschließen und mit ent-
sprechender Aufschrift ver-
sehen, einzureichen; die
Eröffnung der Angebote
erfolgt an dieser Zeit in
Gegenwart der erlöste-
nen Bieter. 32484
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Mannheim, 1. Sept. 1913.
Oberbauratliche Sten-
dahn-Gesellschaft G. m. b. H.

Die beiden alten
Dampf-Pumpen
im Pumpwerk Ruffenburg
sollen auf Abbruch ver-
kauft werden.
Angebote auf Kauf ein-
schließlich Abbruch sind
bis 22. September d. J.
bei unterfertigtem Amt
einzureichen. 32422
Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Mannheim, 29. Aug. 1913.
Stadt-Tiefbauamt:
Stauffert

Öffentliche Versteigerung.
Montag, 8. Sept. 1913,
mittags 12 Uhr
wird im im hiesigen
Auktionslokal gemäß § 374
d. G. B. für Rechnung
dessen, den es angeht,
öffentlich versteigert:
100 Jentner feine Gar-
weizenstiele, Fabrikat
Garweizenstielefabrik
H. G. Kamprecht. 34923
Mannheim, 3. Sept. 1913.
Scheuber, Gerichtssohl.

Freiwillige Feuerweh
Mannheim,
III. und IV. Kompanie.
Montag, den 8.
September d. J.,
abends 8 Uhr
hat die gesamte
Mannschaft der
III. u. IV. Kom-
panie pünktlich
und vollständig
an einer Übung aus-
zurufen. 3236
Die Hauptleiter:
Witzmann und Rahner.

Freiwillige Feuerweh
Mannheim
6. Kompanie Waldhof-
Montag, 8. Sept.
d. J., abends 7 Uhr
hat die gesamte
Mannschaft der
6. Kompanie
pünktlich und
vollständig an
einer Übung aus-
zurufen. 3235
Die Hauptleiter:
Bausch und
Selbert.

Rolls Fahrten:
Hafenfahrten:
ab Rheinbrücke 10 u. 3 Uhr
ab Friedrichstraße 11 u.
4 Uhr.
Waldpartifahrten
ab Rheinbrücke 7^{1/2} Uhr ab
Nach Speyer
ab Rheinbrücke 2 Uhr.
Feuerio-Volksfest:
Sonntag und Montag ver-
fahren von 2 Uhr an ab
Friedrichstraße nach dem
Schloß (Kardorff) u.
zurück die Motorboote mit
verhäktem Betrieb. Der
Fahrpreis beträgt für Er-
wachsene 30 Pfennig, für
Kinder 10 Pf.

Reiseagentur
Reiseveranstal-
ter
nur 25,000 A. 1.10
800 Gewinne i. Serie u.
12,000 Mark
Dauergewinn L. B. u.
7000 Mark
Bar Geld
nach Reg. d. Prospekt.
Vorteil A. 1.10 auf 10 St.
1 Preislos steier, fow.
alle and. gem. V. d. E.
Carl Götz
Rathhaus, Radesheim,
Mor. Bergerer, O 6, 8,
E. A. 17, Vetterlestraße
Schmidt, F. 2, 1, B. 4, 10,
Mannheim, A. H. Lang
Sohn, Heidelberg.

Reiseagentur
Reiseveranstal-
ter
nur 25,000 A. 1.10
800 Gewinne i. Serie u.
12,000 Mark
Dauergewinn L. B. u.
7000 Mark
Bar Geld
nach Reg. d. Prospekt.
Vorteil A. 1.10 auf 10 St.
1 Preislos steier, fow.
alle and. gem. V. d. E.
Carl Götz
Rathhaus, Radesheim,
Mor. Bergerer, O 6, 8,
E. A. 17, Vetterlestraße
Schmidt, F. 2, 1, B. 4, 10,
Mannheim, A. H. Lang
Sohn, Heidelberg.



00037

Tadellos passende, aus bestem Material hergestellte künstliche

Gebisse

erhalten Sie unter coulantesten Bedingungen im

Zahn-Atelier H. Kimpel

Telephon 5207.
Mannheim F 2, 4a.



Bade-

Einrichtungen für Gas- u. Kohlenheizung. Gaskocher Gasampeln, Lüster letztere aus Gelegenheitskauf.

Adolf Betz

W 5, 3. Fernsprecher 4114.
Reparaturen prompt und fachgemäß.

20% Rabatt

gewährt wie wegen bevorstehendem Umzug auf sämtliche Waren wie:

Herren-Wäsche	Damen-Wäsche
Oberhemden, weiß u. bunt	Tag- u. Nachthemden
Nachthemden	Beinkleider
Schlafanzüge	Jacken
Unterwäsche	Röcke, Tailleuröcke
Socken	Untertailen
Cravatten in allen Formen	Matines
etc.	Strümpfe etc.

Bettwäsche, Leinen- und Baumwollwaren. Tisch- und Bettwäsche etc.
(Einige Conventionsartikel ausgeschlossen).

Besondere Gelegenheit für Herren- u. Braut-Ausstattungen.

Verkauf gegen bar! Auswahlfendungen netto!

Gebrüder Wirth

Heidelbergerstr. 0 5, 6 Wäsche-Spezialhaus.

Düsseldorfer Zeitung

Taglich zwei Ausgaben. 167. Jahrgang.
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf

In der reichen und vornehmen Grossstadt Düsseldorf dominierende Stellung als politische, finanzielle und teuilletonistische Tageszeitung grossen Stils, einzige mit täglich zwei Ausgaben. Abonnementspreis M. 3.60 pro Quartal

Wirksames Insertions-Organ

für alle kautmännischen, finanziellen und gewerblichen Angebote und Anzeigen, die sich an einen gebildeten und kaukräftigen Leserkreis wenden. 10202

Anzeigenpreis 25 Pfg. die 9gespaltene Kolonelleile.

Verkauf

Basenrod (Infant.) billig zu verkaufen. 81923
Q 7, 12 2. Stod.

Speisezimmer
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Rab. 84927
J 5, 11, part.

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit

Unser Stadtkontor befindet sich in E 3, 14 (Planken) im Hause der Schwan-Apothek.

Aufträge und Zahlungen
erbitlen an unser Stadtkontor: E 3, 14 (Planken)
Telephon 1919
oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen
Telephon 1777 und 1917.

Für Brautleute etc.
(Eichen-Buffett (Stämisch), Sophanbau, Sopha u. Standuhr weg. Veränd. preisw. zu verl. Beschäft. nach 6 Uhr abds. 31706
Königsplatz 34, 4. St. 1

Dalmatiner

4 Ja. u. 1 alter (Weibchen) zu verl. Rab. 10, 4. St. 21970

Sicheren Erfolg bringt die Insertion im General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten

Die Wohnungsfürsorge der Großh. Badischen Staatseisenbahnen.

Bei einem großen und weitverzweigten Betrieb, wie ihn die Badische Staatseisenbahnverwaltung darstellt, nehmen die Wohnfahrs-einrichtungen für die Beamten und Arbeiter einen bedeutenden Umfang an. Neben der Kranken-, Jubiläen-, Hinterbliebenen- und Unfallversicherung, der freien Arzt-hilfe für Beamte u. dgl. ist es vor allem die Wohnungsfürsorge, welche das weit-gehendste Interesse verdient.

Nach dem Jahresbericht über die Staats-eisenbahnen und die Bodensee-Dampfschiffahrt in Baden für das Jahr 1912 waren am Schlusse dieses Jahres 3570 (1911 3517) Wohnzimmere und 50 (57) gemietete Wohnungen vorhanden, also zusammen 3620 (3574). Von diesen waren 2729 (2826) als Dienstwohnungen an Beamte überlassen. 210 (202) Wohnungen sind an ver-trags- und etatmäßige Beamte als Mietwoh-nungen überlassen und ebenso 651 (546) Woh-nungen an Arbeiter und im Arbeiterverhältnis lebende Schrankenwärter.

Die Dienstwohnungen waren u. a. bezogen von 36 (55) Bahn- und Wirtswartern; 90 Vorstehern von Stationsämtern II (Ober-stationskontrolloren Geh.-St. F.); von 91 Bau- und Abfertigungsbeamten, Oberstations-kontrolloren und Eisenbahnfahrern (Geh.-St. F und G); 40 Bauwerkstätten Geh.-St. F und G (Techn. Beamte), sowie den Material- und Hausverwaltern; 156 (162) Bahns-, Telegraphen- und Stationsmeister; 30 (35) Betriebsassisten-ten, Rangassistenten; 33 (49) Vorstehern von Stationsämtern III (Stationsvorsteher).

Aus Mitteln der Arbeiterpensionskasse wur-den hypotheekarische Darlehen zu möglichen Zinsfuß gewährt: a) an gemeinnützige Bau-genossenschaften bis jetzt in 14 (13) Fällen im ganzen 871 400 (805 400) Mark. Diese Kapitalien sind auf 48 (42) Wohnhäuser einge-tragen, welche zusammen 4 (4) Wohnungen von je 1 Zimmer, 128 (128) von je zwei Zimmern, 114 (102) von je 3 Zimmern und 9 (9) von je 4 Zimmern enthalten. Die Mitglieder der Bau-genossenschaften sind zum großen Teil Bedienstete der Verwaltung; b) an Stassenmitglieder: 1. in früheren Jahren in 122 (118) Fällen mit 427 165 Mk. (405 865 Mk.); 2. im Berichtsjahr in 4 (4) Fällen mit 15 700 Mk. (21 300 Mk.), zu-sammen in 126 (122) Fällen mit 442 865 Mk. (427 165 Mk.). Diese Kapitalien verteilen sich im ganzen auf 120 (122) Wohnhäuser, welche durchweg kleinere Wohnungen enthalten.

Die gesamte Anzahl der Wohnungen hat sich im Jahre 1912 von 3574 auf 3620, also um 46 (56) vermehrt. Seit dem Jahre 1903, wiewohl zum erstenmal die Beschaffung von Wohnungen für Beamte und Arbeiter im Jahresbericht er-wähnt ist, stellen sich die Gesamtzahlen folgen-dermaßen: 1903: 2969, 1904: 3043, 1905: 3102, 1906: 3252, 1907: 3341, 1908: 3421, 1909: 3390, 1910: 3463, 1911: 3574, 1912: 3620.

Der Rückgang der gemieteten Wohnun-gen war schon im Jahre 1911 festzustellen. Nach der Sachlage dürfte auf eine weitere Abnahme in den folgenden Jahren sicherlich zu rechnen sein.

Während der Personalbestand in den Jahren 1909 um 72, 1910 um 17, 1911 um 330 abge-nommen hatte, ist im Jahre 1912 eine Ver-mehrung um 588 Mann eingetreten. (Bei Beamten mehr 62 und bei Arbeitern mehr 526).

In Prozenten ausgedrückt, betrug die Gesamt-zahl sämtlicher Wohnungen im Verhältnis zu dem Personal der badischen Eisenbahnverwal-tung im Jahre 1907: 12,99 Proz., 1908: 12,31 Prozent, 1909: 12,28 Proz., 1910: 12,51 Proz., 1911: 13,06 Proz., 1912: 12,95 Proz. Die Ab-nahme gegenüber dem Jahre 1911 resultiert vor allem durch die vermehrte Einstellung von Arbeitern in allen Dienstzweigen, für welche natürlich nicht sofort eine Anzahl weiterer Woh-nungen erbaut werden konnte. Bei einer Gegen-überstellung der Wohnungen für obere, mittlere und untere Beamte ergibt sich, daß von 197 oberen Beamten 71 Dienstwohnungen be-sitzen, oder etwa ein Drittel, von 2156 mitt-leren Beamten 274 oder ein Viertel und von 9823 unteren Beamten 2414 oder ein Vier-tel. Im Jahre 1910 waren die entsprechenden Zahlen: ein Drittel, ein Siebentel und ein Viertel. Im allgemeinen sind also die Verhält-niszahlen gleich geblieben. Möglicherweise wür-den sich diese Zahlen etwas ändern, wenn man sich zu einer Ausschöpfung entschließen könnte.

Die badische Eisenbahnverwaltung hat, wie die „Deutsche Eisenbahnbeamten-Zeitung“ schreibt, nach den angegebenen Zahlen und Ver-gleichen auch im Jahre 1912 der Wohnungsfürsorge ein erkennliches Inter-esse entgegengebracht. Bei der großen Be-deutung, welche die Wohnungsfrage nicht nur für die Beamten und Arbeiter hat, darf auf eine weitere Förderung sicherlich gehofft werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Strahlenlärm und sein Ende.

Nachdem seit geraumer Zeit gegen den un-ansehnlichen Strahlenlärm von allen Seiten öffentlich Protest erhoben wird, steht man abso-lut vor einem Rästel, weshalb bis jetzt von der

Behörde noch nichts geschehen ist, um diesen unerhörten Zuständen durch Anwendung des großen Unfallsparagrafen ein Ende zu berei-ten. Ich mache hier zum erstenmal die Kartof-felfabrik mit Tag für Tag, sowohl vormittags als auch nachmittags, hat man das zweifelhafte Vergnügen, das wilde Geschrei von dem „prima prima Kranthaler Kartoffeln“ anzuhören. Ich habe beobachtet, daß eine Reihe von Hän-dlern besondere Leute zum Zwecke des Aus-schleiens ihrer Waren mitführen. Diese verur-sächlichen Ausschreier haben sich natürlich beson-ders auf das laute und recht wirkungsvolle Aus-schreien trainiert und — wie man täglich zu konstatieren Gelegenheit hat — mit einem der-artigen Erfolg, daß man manchmal glauben könnte, es sei Großfeuer ausgebrochen.

Nachdem bezüglich dieser Lärmfrage fortgesetzt übereinstimmend Beschwerde geführt worden ist, ich verweise von den vielen diesbetreffenden Artikeln insbesondere wegen seines treffenden Vergleiches mit den Verhältnissen wirklich mo-derner Großstädte nur auf das Eingeladene vom 30. v. Mis., das man Wort für Wort unter-schreiben kann, so sollte man denn doch an-nehmen, daß die Behörde endlich dazu über-geben würde, diese skandalösen Zustände im Interesse der Allgemeinheit zu beseitigen. Oder sollen die Kartoffelleute erst mit den großen Rohren kommen, wie solche auf Jahrmärkten von Schandbudenandrängern zum Ueberdönen der Konkurrenz benutzt werden. — Wenn häufig wie auch in der gestrigen Mittagsausgabe un-verständlicher Weise verlangt wird, daß für die Milchzentrale eine sogenannte Extravorte ge-braut werden soll, so sei demgegenüber darauf hingewiesen, daß man gewiß ein Freund solcher gemeinnütziger Einrichtungen sein kann, ohne für die Milchzentrale eine besondere Ausnahmestellung bezüglich des widerlichen ruhelästigen Lärms auszusprechen. Gerade die Milchzentrale wird vielleicht ihren Zweck noch besser erfüllen, wenn sie durch Schaffung von Ausschauhalten auch jene Kreise erreicht, die nicht gefahren sind, mit dem Lärm in der Hand auf der Straße herumzulaufen.

Nach dem Urteil unbefangener Kreise kann Mannheim von anderen (auch kleineren) Städ-ten in diesem Punkte recht wohl manches ler-nen und die Behörde würde sich Dank der großen Mehrzahl der Einwohnererschaft erwin-nen, wenn sie den gefährlichen skandalösen Zu-ständen baldigt ein wohlverdientes Ende berei-ten würde.

Nach ein Wort zur Hundeplog.

Zu diesem Thema ist schon so manches „Einge-sandt“ für und wider von Stapel gelassen wor-den. Ich würde es mir auch verlagst haben, mich der langen Reihe der Beschwerdebücher anzufü-gen, wenn ich nicht gerade wieder in der letzten Zeit am eigenen Leibe sehr unliebbare Erfah-rungen gemacht hätte und sich in meiner anmit-telbaren Nachbarschaft nicht kürzlich ein Ereignis ausgegetragen haben würde, das unbedingt verdient, an die breite Öffentlichkeit gezogen zu werden. Es sind schon einige Tage her, als plötzlich ein juchzendes Geschrei die Anwohner der Emil-Deffel- und angrenzenden Waldparkstraße auf dem Lindenhof gegen Abend aus ihrer Ruhe riß. Was war geschehen, ein sogenannter Diebstahl, wie man hört, soar der Hund eines Kriminal-beamten, hatte ein 14-15jähriges Mädchen an-gefallen, zu Boden geworfen und durch wütende Wisse übel zugerichtet. Wegen dieses Hundebesitzer wurde auch von einem Augenzeugen sofort Anzeige erstattet, ein Schamann machte die nö-tigen Erhebungen und der ganze Erfolg ist zu-nächst der, daß dieser gefährliche Hund, vor dem die Kinder sofort eine panikartige Flucht ergrei-fen, sobald er nur in Sicht kommt, heute noch ohne Maulkorb herumläuft. (?)

Dieser eine Fall nur zur Illustration, ganz abgesehen von den vielen unangenehmen Erfah-rungen, die ich selbst schon am eigenen Leibe habe machen müssen. Ich lege meinen Weg zum Ge-lächst fast stets per Rad zurück und es verzeht kaum ein Tag, an dem ich nicht von so einem un-erzogenen billigen Mädel, wie sie schon weise hier in Mannheim herumlaufen, attackiert werde. Wegen diese Schenale müssen unbedingt zum Schutze des ruhigen Lebens zehenden Publi-kums Maßnahmen von einschneidender Bedeutung ergriffen werden. Das wird auch mein verehrter Vorredner im letzten „Eingeladn“, in dem ich trotz seiner gegenteiligen Behauptung einen Hundebesitzer vermute, ohne Weiteres einsehen. Daß es so ungeheuer harmlos wie er hinzustellen versucht, mit der Hundeplog hier in Mannheim nicht ausbleibt, beweisen doch zur Genüge die schon so zahllosen in den hiesigen Blättern erschienenen Klagen. Kommt von naheliegender Stelle keine Abhilfe, dann muß weiter gegen die Hundeplog zu Felde gezogen werden, selbst auf die Gefahr hin, daß sämtliche Hundeliebhaber, Hunde-Ver-eine etc. mit ihrer Entrüstung wieder auf dem Plan erscheinen. Cwis.



Romanus-Stiefel

bildet den vollendetsten Abschluss
einer eleganten Toilette.

Alleinverkauf in allen Preislagen bei

Telephon 3854.

Hoffschuhmachermfr. August Schmitt C 2, 3a

Werkstätte für normales, orthopädisches und Senkfuss-Schuhwerk.



Brikets

Reinlichster Hausbrand!
Sparsam im Gebrauch!

Kein Rauch! Kein Kess!

Besonders vorteilhaft für Bäckereien mit direkten Backöfen sind unsere

Nuss-Brikets Marke „Union“

Alle sonstigen Sorten Kohlen, Koks, Brikets, Anthracit, Holzkohlen, Anfeuertrockenholz etc. zu den billigsten Tagespreisen

Heinrich Glock

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Kohlen- und Briket-Großhandlung
Tel. 1155, 1167 Hafenstr. 13/15.

MAGEN-, DARM- u. ZUCKERKRANKEN

Verwendt v. Albinus, Dr. Zickler, Dr. Hall u. auch Pflanzgen nach allen Ländern. Besondere Wirkung bei Diabetes mellitus, F. Günter, Frankfurt a. M. Wer zu besch: Alfred Hrabowski, D 2, 1.

Fausring-Lanolin-Selbe

Der Haut zuträglichste, wohlriechende Toilette-creme, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pflanzgen: C. Naumann, Offenbach a. M.

Wegen Umzug

verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Wachstuche, abgepaßte Tischdecken und Läufer, Gummi-Bettelagen, Wärmflaschen, Luftkissen, Wasser-, Gas- und Weinschläuche, abwaschbare Zephir-Dauerwäsche, Tennisschläger, Schuhe und Bälle.

Georg Hoffmann, D 1, 13

Telephon 2192.

Badeeinrichtungen und Automaten

für Warmwasseranlagen, „System Valiant“

erstklassiges Fabrikat offeriert zu billigsten Preisen

Heinrich Rhein, E 7, 15.

NÄH- u. Zuschneideschule

von Franziska Bastelberger Q. 1, 12 Mannheim Q. 1, 12

Selbstanfertigen der eigenen Garderobe, Tages- u. Abendkurse Leicht- u. Zugschneid. Einz. jedz. 22847

Nervenleiden, Manneschwäche

Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Folgen v. Jugendsünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle behandelt ohne Berufsstörung mit Erfolg durch Natur-, elektr. Licht-, Hellverfahren, Elektrotherapie und Kräuterkuren. Gründliches und schmerzloses Hellverfahren 21972

Dir. Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut Elektron

nur **N 3, 3** Mannheim **N 3, 3**
vis-à-vis vom Wilden Mann

Sprechst. täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends, Sonntags von 10-12 Uhr. Zivile Preise - 12jährige Praxis - Teleph. 4330

Heilung von hochgradiger Nervosität.

Bestätigte hiermit Herrn Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“ Mannheim, N 3, 3, von ganzem Herzen, daß ich bei ihm eine 6 wöchentliche Kur durchgemacht habe und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank ausdrücken zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hochgradig nervös, menschenscheu, energielos, fortwährend müde, nicht fähig mich zu beschäftigen, noch einen Gedanken zu fassen, keine Lust zum Beruf, unangenehm für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch, sodass sich sogar Selbstmordgedanken einstellten. Es war die gräßlichste Verfassung, in die je ein Mensch verfallen kann. Ich versuchte das Letzte und zwar eine Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14 tägiger Behandlung trat auffallende Besserung ein, sodaß ich nach 6 Wochen gesund wie ein Fisch im Wasser war. Worte sind überhaupt zu arm, um den Dank auszudrücken, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissenhafte Behandlung und kann die Heilmethode des Herrn Schäfer mit bestem Gewissen allen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen.

Mannheim, November 1908. Willy Pohl, Tankmeister.

Vermischtes

Routinierter Dirigent

Sucht leistungsfähigen Dirigenten. Offert. an die Gym. Buchhalter Inge Reben, Geschäftsst. an Dalmat. Off. u. 21782 an d. Exped. Dame wünscht gründlich Manicure zu erlernen. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 21830 a. d. Exped.

Damen-Hüte

werden Modernisiert, (umgepreßt). Die Neu! Modelle u. ausprobieren in R 3, 15 portiere, Durlachstr. 24096

Schneiderin

empfehl. Schneidmstr. 17, 1 bei Sta. 21811

Schneiderin

bei Lager frei. Tag 5 W. Offert. n. P 21740 a. d. Exped.

Nur M. das Los! Nur Bargeldgewinne

Konstanzer Geld-Lotterie

Ziehung am 20. u. 22. September 1913

3328 Geldgewinne mit zusammen Mark

45000

Geldgewinne bar, ohne Abzug, Mark

20000

5000, 2000

Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. extra angefordert

Eberhard Fetzner, Karlsruhe

Ostendstr. 6.

Geschäfts-Anzeigen

Hofort rauh und billig

Dr. H. Haas' Buchdruckerei

— G. B. I. —

Bereinslokal

für einige Abend in der Woche zu vergeben. 24792

Plebezimmer

30 Personen fassend mit Klavierbenutzung sofort zu vergeben. 24579

Goldene Gerbe T. L. 13.

Zu haben bei: Moritz Herzberger, O 6, 5 u. E 3, 17. Schmitt Lotteriebüro, F 2, 1, Jakob Zimmer, Philipp Fuchs, Ludwig Kunz, Eugen Köhler, H. Schmitz, Jean Gremm, Mannheimer Tagblatt, Karl Barck, Georg Wächsmeyer, Wilhelm Schmitt, Georg Gnegler, Peter Boretz, Gustav Gnegler, Otto Weber, Theodor Kark, Friedr. Juch, Carl Stamm, Adrian Schmitt, K 4, 10, J. A. Lang Sohn, Heidelberg, Eduard Möhrer, Sol. Schreth. 23244

EISENWERK GRÖTZINGEN

IN BADEN

empfehl. sich in Herstellung und Montage aller Art von Eisenkonstruktionen, als Dächer, Säulen, ganze Hallen und Gebäude, Kranbahnen, Kohlenverladanlagen, Brücken, Gittermasten. Kostenloser Ingenieurbesuch, Projektbearbeitung und Kostenvoranschläge. Telefon Durlach No. 7.

Militärbureau von Frh. Arens.

„Donnerwetter, was ist denn das?“

Der Oberleutnant fragte wie ein Weib hoch, rief das Fernglas aus dem Gurt, führte es an die Augen und richtete es nach dem Punkte, der seine Aufmerksamkeit in so fieber Weise wachgerufen hatte.

„Me Wetter, dort winkt jemand! Deibel noch mal, wo ist denn mein Winkler? H...r...r...!“

Brüller stand schon dicht hinter seinem Vorgelegten. Nichtsdestoweniger bewachte er sich, unter Ausbietung seiner keineswegs geringen Lungenkraft zu schreien:

„Der, Herr Oberleutnant!“

„Wensch, dort winkt jemand! Um 1/8 abends noch!“

Brüller, der das Zeichen der Winklerabteilung auf seinem Kermel trug, glotzte in der angegebenen Richtung die Schneise hinaus. Zwischen den Bäumen hindurch sah man ein schloßähnliches Gebäude. Auf einer hochgelegenen Plattform stand ein Mann, der eine Fahne hin- und herschwenkte, bald kurz von links nach rechts, bald halb nach unten, bald ganz nach unten.

„Was will der Kerl da?“ fragte Oberleutnant u. Jälpz seinen Winkler.

„Er gibt fortwährend das Zeichen fertig?“

— „antwortete Brüller, der dabei ein Gesicht machte, als wenn er momentan lieber den Suchhelmen Unterricht in Stolze-Schwee gegeben hätte.

Winken — — die Beter kennen gewiß die Flaggenzeichen der Telegraphen — wenn auch nur vom Ansehen.

„Zum Deibel, dann antworten Sie doch, Wensch,“ sandte Jälpz seinen Winkler an.

Brüller löschte weg, kam bald mit seiner Fahne zurück und ließ nun seinerseits an, sich die Arme auszurecken und die Fahne durch die Luft zu wirbeln.

„Wacht los, Brüller?“

„In Deibel, jetzt, Herr Oberleutnant!“

„Was, ich notiere die Nachrichten. Was!“

Brüller machte dabei ein Gesicht, als sei er drei-mal zum Tode und noch zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Herr von Jälpz notierte sorgsam: a. l. r. e. d. Wortschluß (also „Alfred“) k. u. m. m. Wortschluß („Lumm“) n. u. n. (neun) l. e. r. g. n. g. t. e. s. (vergnügt) l. e. s. t. (fest) s. e. h. n. s. u. c. h. t. (Schnelzug). Jetzt schwenkte der Winkler dort oben dreimal die Fahne in Kreise herum, was Telegrammschluß bedeutet. Brüller gab das Zeichen „—, d. h. Verstanden“ zurück.

Oberleutnant v. Jälpz las noch einmal langsam: Alfred Lumm neun Uhr. Vergnügt fest. Schnelzug.

Offenbar keine Dientmeldung, dachte er sich noch einmal bei den Ueberlegungen. Aber was ist es denn? „Lumm“ soll wohl „Lumm“ heißen. Ein Verlesen des Winklers. Da es nun ein Vorgelegten des Vorgelegten ist, zunächst einmal die Untergebenen zu fragen, wenn man selbst etwas nicht weiß, wandte er sich an Brüller.

„Was soll der Winkler bedeuten?“

Brüller kniete zusammen, erhobte sich aber im selben Augenblick von seinem Ohnmachtsanfall und antwortete dreist:

„Es wohl 'ne Privatmeldung von dem da, Herr Oberleutnant!“

„Während des Wanders?“ schwanzte Herr v. Jälpz. „Und dann oben auf einem Dack?“ Der Kerl muß ja auf Festung! Oder er ist geisteskrank!“

„Nein, Herr Oberleutnant!“

„Nein? Woher wissen Sie denn das, Brüller?“

„Das könnte ja auch 'ne Privatmeldung sein,“ erwiderte Brüller ausweichend mit der Vertraulichkeit eines Mannes, der die Wichtigkeit seiner Person kennt.

„Donnerwetter ja!“ entfuhr es unwillkürlich dem Oberleutnant. „As au, Brüller, werde die Sache unteruchen. Können gehen!“

Brüller trotzte im Tempo eines Reiterwagens ab. „Wenn der man god geißt!“ murmelte er vor sich hin. „Wenn der man god geißt!“

„Aber auch Herr von Jälpz hielt ein kleines Zwischengedäch mit sich. Der Kerl ist bald schlauer

als ich, räsonierte er vor sich hin. Wie konnte ich darauf nicht kommen. „Alfred!“ Dies eine Wort sagt allein. Ob denn des Schloßherrn Tochterlein seinen Cousin vergessen will? Heute abend ist also ein Fest im Schloß. Und das Komtelein läßt mich auf diesem allerdings etwas ungewöhnlichen Wege dazu ein. Sätze Jrmgard: trällerte er vor sich hin, ich komme. Originell ist es doch, daß mit dem Winken! Und was für'n Duffel ich habe, daß ich zufällig den Kerl da oben heraufschickeln sehe. — —

Eine halbe Stunde später ließ sich Oberleutnant v. Jälpz bei der Komte machen.

„Was verschafft mir die Ehre?“

„Gnädigste Komtechen sehen mich hier laut Befehl. Habe das Telegramm erhalten und mich beeilt, pünktlich zur Stelle zu sein.“

„Telegramm? Ich verstehe Sie nicht Herr v. Jälpz?“

„Nun, meine natürlich Winkler. Flaggengemal.“

„Sie werden immer unverständlicher, Herr von Jälpz!“

„Aber Komtechen haben mich doch durch Winkler-Flaggengemal aufgefordert.“

„Hier muß ein Irrtum vorliegen,“ entgegnete Komtechen Jrmgard schalkhaft, „ich habe dem Herrn Oberleutnant nie einen Wink gegeben!“

„Leider, meine Gnädigste, obwohl Sie wissen, wie heiß innig — —“

„Herr von Jälpz!“

Jrmgard erhob abweisend die Hände.

Jrmgard, heute Jrmgard, es ist doch so, ich habe Dich doch lieb! Und Du mich doch auch! Dein Winkler kann doch nicht lügen!“

„Herr von Jälpz, ehe Sie fortfahren: Was bedeutete das mit Ihrem Winkler?“

„Das fragen Sie mich, da Sie doch selbst den Winkler auf die Plattform gestellt und ihm befohlen haben! — — Aber hier, leben Sie selbst!“

— — War das kein Lumm, Komtechen? Wollen Sie sich vielleicht über mich amüfieren, über den simplen Oberleutnant, der es vor einem Tage wagte, einer hochgeborenen Komtechen — —“

„Lassen Sie das, Herr von Jälpz!“

„... Nein, dann kann, dann muß ich gehen!“

„Guten zusammen, daß die Spuren eines Beitritts vollführten, Verbeugung, Rehr. Wie ein Bildhauer blickte das Komtechen ihm nach.

„Alfred...“

„Dah Herr von Jälpz in diesem Augenblick einen Ohnmachtsanfall bekam, ist ihm noch jetzt unerklärlich. Begrifflich ist aber, daß er über die nächsten Minuten jede Auskunft verweigert.

„Nun erkläre mir aber endlich, was es mit dem Winkler auf sich hat.“

„Das wollen wir gleich haben!“ jubelte der Offizier, stürzte davon und kehrte nach kurzer Zeit mit einem braven Munde zurück, der ebenfalls das Winklerzeichen trug.

„Schrö, Herr Schrö, stellen Sie sich mal dort hin! So! Sagen Sie mal, verehrtester Herr Schrö, Herr Winkler, haben Sie um einhalb acht oben von der Plattform diesen Winkler auf sich gegeben?“

Schrö los, schluckte auf und wieder, als löhe ihm ein besonders großer Königsberger Klops in der Gurgel, und antwortete dann mit Gebedstimmte:

„Ja wohl, Herr Oberleutnant.“

Jälpz sah das Komtechen lächelnd an, als wolle er sagen: Siehste wohl, Viechchen! „Der gab Ihnen den Auftrag dazu, Schrö?“

„Die — Erna, Herr Oberleutnant. Und bis — — dann auch!“

„Jetzt war die Reihe zu locken an Jrmgard.“

„Unzere beiden Köchinnen sind das, Herr Oberleutnant! Jawohl! Aber nun will ich weichen fragen. An wen sollten sie den winken?“

„An — — an — — meinen — — Kollegen — — den Brüller!“

„Der heißt Alfred, nicht wahr?“

„Jawohl!“ entgegnete Schrö erkrankt.

„Schrö,“ befahl nun Herr von Jälpz, „machen Sie, daß Sie raus kommen. Festung kriegen Sie sicher!“ Dabei klopfte er dem bestürzten Munde die Tür und brückte ihm ein Zwangsmaßstück in die Hand. „Kommen Sie zur Festung und lassen Sie dem Brüller, dem Alfred Brüller, wenn er Sie heute abend besuchen will, ich hätte nichts dagegen. Nun raus!“

Lehrmädchen
für Damen-
Schulz. 50, 2 St.
Credentiales
Lehrmädchen
gesucht.
Hermann & Freyheim
P. L. 2a.

Bureau
D 4, 14 4 Zimmer als
Bureau sofort
zu vermieten.
M 2, 3, part.
1 Zimmer als Bureau
zu vermieten.
Häckerl L. 2, 1, An-
waltsbureau.
U 3, 17,
Büro zu verm.

Heidelbergerstr. 1 St.
1 Zimmer als Büro zu
vermieten.
Röh. h. Feins. O. 6, 2,
H. Vangirische 2 Büro
Gesamt mit Lagerraum
zu vermieten.

Mag. Josefstr. 8
1 Büro, Magazin oder
Berkstatt, mit oder ohne
Lagerraum sofort zu ver-
mieten. Kaufm. Par-
Josefstr. 8, 1. St. l.

Büro
ein schön. Zimmer, der
Hofe nahe, P. 5, 24, 1. u.
2. St.

Latterbachstr. 12
Büreau am Hauptbahn-
hof, 2-3 sehr schöne
Zimmer parierere, mit
Wasserk., Gas, Elektrik.
Häckerl Bureau im
Sof.

Büro
part. bef. lüftig, in der
Röh. der Westbahn-
halten zu u. In erfragen
H 7, 15.

Schönes Büro
in bester Lage zu verm.
P 4, 15, Schönbachstr.

Läden
C 2, 19 Parterre-Laden
für Laden oder
Bureau, 70 qm, event. mit
Souterrain zu verm. 21779

C 2, 24
Laden mit 1 Zimmer, auch
für Büro geeignet,
sofort zu verm. L. Dand,
S. L. 16, Tel. 4400.

G 3, 16
Erladen
8 Schaufenster u. Neben-
räumen und Wohnung zu
vermieten. Röh. 19, Groh,
K. 1, 12, Tel. 2854.

F 2, 9a
Röh. des Wartes
schöner Erladen
zu verm. Röh. 19, Groh,
K. 1, 12, Tel. 2854.

N 3, 15
Schöner Laden
2 ge. Schaufenst. u. Neben-
räume zu verm. Röh. 2 Tr., 21229

Friedrichsplatz 14
moderne Erladen
mit Zentralheiz. zu verm.
H. Groh, K. 1, 12,
Telefon 2854.

Paradeplatz
allerfeinste Lage
neben „Wald-Soll“
große helle
Geschäfts-Etage
über 3 1/2 mtr. lichte
Höhe, 1. St. in vollst.
neuer Herrichtung zu
vermieten. Sofort
zur Verfügung, offen-
Auskunft & Inves-
tition Göring im
Laden.

Laden
mit 2 Zimmer u. Küche per
1. Oktober zu verm. Bei
gekauft für 20000 Mk.
Röh. Telefon 2854 oder
Hauptbureau Redaktions-
str. 67, 3. Stod. 42725

Julius Jollinger. 4
Laden mit Wohnung u.
2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. Röh. h. 255
Julius Jollinger, 2. 42008
In sehr guter Lage großer

Erladen
mit Wohnung, für jedes
Geschäft geeignet, auf 1. Okt.
zu verm. Röh. Wändel-
str. 10, part. 42893

Seiwonstraße 3
Laden mit Wohnung
sofort zu vermieten.
Röh. bei Röh. 2. St. 42905

Neubau.
Modern-Laden
mit Souterrain
u. großen Nebenräumen.
sofort zu vermieten.
Röh. Kaiser, G 5, 10
Jungbühnenstr.

**In ein. Betriebe o. Manu-
facturen 2000 Quadratm. in
Lage des Industriegebietes
wegen Anwesenheit des In-
dustriegebietes sofort oder auf
1. Oktober zu vermieten. O. M. B. R.
1918 a. h. 1918. 2. St.**

In Schwetzingen
großer Laden
mit einem Zimmer in best.
Lage per sofort zu ver-
mieten. Sehr geeignet
für eine Filiale.
Häckerl Schwane-
brauerei

H. Kleinschmitt
Schwetzingen.

Werkstätte
E 7, 3
2 schöne helle, lüftige
Arbeits-Eäle
je ca. 90 qm ganz oder
get. tel. zu verm. Röh. bei
Jugend. E. 7, 11. 21109

Werkstätte
ca. 70 qm, mit elektr. Aufst.
und alle Anlagen auf 1. Okt.
zu vermieten. In erfragen
42810 L. 4, 5, 2. St.

Werkstätte
bei u. geräumig zu verm.
Röh. Weststr. 15 bei
Hof. Lang.

Magazine
D 7, 21 großes Magazin,
damit 2. u. 3. St.

F 4, 17
schöne helle Parierere-
räume 60 qm, Souterrain
ein 50 qm, für jedes
Geschäftsbetrieb geeignet,
per sofort oder später.
Häckerl bei Häckerl,
L. 2, 4/5, 42750

Wohnraum
G 7, 45 (Schloßstr.)
nebst Wohnung u. Zubehör
zu vermieten.
Häckerl G 7, 11, Büro,
parierere.

Lange Rötter.
Lagerplätze
jeder Größe vermauert,
Hof, Holstein, Mannheim,
Werderstr. 6.

Ein geräum. Magazin
mit elektr. Aufst. für all.
Gesch., tel. zu verm. 42805
Magazinstr. 13, part.

Magazin
3 St. u. 1. Okt. zu verm.
Röh. Weststr. 15, 11.

Stallung
Schwetzingenstr. 160
Stallung für 4 Pferde
zu verm. Röh. Weststr.
15, 11.

Stallung
bestehend, Stallraum od.
Werkstätte best. tel. od.
1918 zu verm. Röh. West-
str. 15, 11.

Wohnungen
Kostenfrei
Mieter
Wohnungen
in allen Größen und
Beschaffenheiten verm.
durch
Julius Löh
Immobilien-Büro
St. Weststr. 11
Tel. 103 Röh. Baden.

B 2, 14
3. St. 2 große helle Zim.
als Wohnung od. Bureau
preisw. 3 u. 2 Tr. 42899

B 2, 12 leer, oder möb-
liert, 12 Zimmer
B 5, 7 part. 3 Zimmer
und Küche per
1. Okt. zu verm. 21469
gegenüb. d. Friedhof.

B 7, 1
schöne 7 Zimmerwohnung,
Bad und sonst. Zubehör,
elektr. Licht, auf 1. Okt.
zu verm. Röh. 2 Tr. 42940

C 1, 9, 2 Treppen
3 Zimmer nach d. Straße,
große Küche u. Wäschk.,
u. 1. Okt. zu verm. 42908

C 3, 11 Ganzenzim. mit
Küche zu verm. 21299

C 4, 4, 4 2. 2 Zimmer
u. Küche sofort
oder später zu vermieten.
Röh. 2. Stod. 42876

C 4, 6 2 Zimmer u.
Küche per
1. Okt. zu verm. 42860

D 2, 15
Wohnung, neu hergerichtet,
3 Zim., Bad, 2 Bäder, Elektr.
Licht per tel. zu verm. 42902

F 7, 13 Vorderh., 3 Zim.
u. Küche zu verm.
21299

F 7, 24 Luitpolding
3 Trepp., geräum. 3 Zim.,
Boden u. Bodenim. u. d. h.
Jugend. per tel. od. 1. Okt.
zu verm. Röh. 3. Stod. 42856

D 4, 11
6 Zimmer u. Küche zu verm.
Röh. 3. Stod. 21292

G 2, 12
2 Ganzenzim. u. Küche u.
um. Röh. part. im Laden.
42909

G 3, 11 Röh. 11, Küche
u. Bad, d. 1. Okt. zu verm.
Röh. 3. St. 21265

G 5, 15 2 Zim. u. 1. Zim.
u. Küche zu vermieten.
21200

G 7, 12, II. St.
6 Zimmer-Wohnung auch
für Büroräume geeignet,
einf. mit Nebenwohnung
sofort zu vermieten. 42854
Röh. parierere im Büro.

H 7, 6 2. St. 11, 1 Zim.
u. Küche sofort
zu vermieten oder das ganze
zu vermieten. 21715

K 1, 10
6 Zimmer, alle nach der
Straße gehend, Küche u.
Bad, u. verm. d. Wäschk.,
P. 5, 2/3.

K 2, 12
schöne 6-7 Zim.-Wohnung,
all. Zub. u. 1. Okt. zu verm.
H. 1200 M. evtl.
auch geteilt. 42833



Spezialitäten:
Gepr. Ketten u.
Selbstgreifer
f. Kohlen, Kies u. Lehm



Mannheimer Kotten- und Maschinenfabrik
Weidner & Kahr G. m. b. H.
Tel. 199. Mannheim-Neckarau. Tel. 1199.

Wohnungs-Einrichtungen
Ausstellung
geschmackvoller Musterzimmer
u. Einzeilmöbel in 5 Stockwerken.
Kostenvoranschläge gratis. 81016
Weitgehendste Garantie,
Feinste Referenzen.
Joseph Reis Söhne
Tel. 940. — Geogr. 1867. — Neckerstr. T. 1, 4.

Kettenprüfungen
und Reparaturen
in Ketten u. Selbstgreifern
In den Neubauten
Emil Gedelstraße
93, 95, 97, 99 u. 99a
sind p. 1. Okt. geräumig,
gut ausgestattet 1, 2 u. 3
Zimmerwohnung zu verm.
Röh. an der Bahnhofstr. 93, part. 5.
Emil Gedelstr. 93, part. 5.
Deller od. A. 2, 1, 2 Trepp.
Tel. 440.

R 7, 39 3 Zimmer,
Bade, Bad, Spf., Kam. u.
Röh. part. 21419

S 3, 2 4 Zimmer u.
Küche per
1. Oktober zu vermieten.
In erfrag. 2. St. 42882

T 3, 15 Küche zu verm.
In erfrag. 2. St. 21204

T 5, 13
schöne 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör per sofort
preiswert zu verm. Röh.
T. 1, 6, II. St. Büro.

T 6, 7
schöne 1 Zimmer-Wohnung,
einfach 1 Zimmerwohnung
mit Küche u. Zubehör per
1. Oktober preiswert zu
vermieten. Röh. T. 6, 7,
1. St. l. oder T. 1, 6, 2. St.
Büro.

U 3, 15 2 Zimmer u.
Küche zu vermieten. In
erfrag. 2-4 Uhr. 21281

U 4, 3 2 Tr. 11, schöne
3-4-Zim.-Wohnung u.
Bad, Balkon etc. p. sofort
u. 1. Okt. zu verm. 21770

U 4, 9 4 Zim., ger.
Speisek., u. 1. Okt.
zu verm. Röh. part. 42855

U 4, 19a Neubau, 4
Zim., Bad, 2 Bäder, 1. Okt.
zu verm. Röh. 1. Stod.

U 6, 14 2. Stod
Wohnung 7 Zimmer mit
all. Zub., Gas, Bad, Speise-
kammer, elektr. Licht etc.
Häckerl bei Häckerl, 42804

Waldenstr. 11, 2 Tr.
6 Zimmerwohnung
Bad elektrisch Licht per
1. Okt. zu verm. 42820

Vandstr. 14 u. 1. m.
Küche zu verm. 21200
Häckerl bei Häckerl.

Vandstr. 16, 1. St.
3 Zim. u. große Küche u.
2 Nebenräumen zu verm.
1. Oktober zu verm. 42927
Röh. 4. Stod. 118.

Vandstr. 17
infolge Verlegh. der seitl.
Wohner 2 (schöne 3 Zimmer-
wohnungen mit Bad im
2. resp. 1. Stod. preiswert
sofort u. später zu verm.
Häckerl bei Häckerl, 42750

Wohnung zu vermieten.
9 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 1. Etage, Paradiesplatz O 2, 2,
geeignet für Arzt, Rechtsanwalt oder Stogen-
geschäft per 1. Juli zu vermieten.
Näheres bei Louis Braun, O 2, 2. 41644

Umlandstr. 13a
4. Stod, 2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 42962

Verjährtstr. 22/24
3, 4 u. 5 Zimmerwohnung,
Küche, Bad, Speisek.,
Kafelk., 1 Trepp. sol.
oder bis 1. Oktober zu ver-
mieten. In erfrag. 4. Stod.
Luis od. im Laden.

Röh. Wagnerstr. 22, 1 Tr.
rehts, 11 St. l. oder 2
möbl. Zim., elektr. Licht,
Bad, Zentralheizg., Fern-
zu vermieten. 21791

Röh. Wagnerstr. 34
Koborne 4 Zim.-Stogen-
Wohn., 1 Trepp., per 1. Okt.
zu verm. Häckerl, Heinrich
Kaiserstr. 32, parierere.
20854

Richard Wagnerstr. 36
3 u. 2. Stod, 4 Zimmer 4 Zim.-
Wohnungen mit Zubehör
per 1. Oktober zu verm.
Häckerl, Heinrich, Hermann,
Richard Wagnerstr. 36.

Werderstraße 33
Gedpart., 7 Zimmer, Bad,
Küche, Speisekammer evtl.
2 Souterrainzim. als Büro
u. sofort zu verm. Röh. part.
od. durch H. Häckerl, Immo-
bilien- u. Hypothek.-Gesch.
N. 5, 1. — Tel. 876. 42918

Windmühlstr. 17
schöne 3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober zu verm.
Röh. bei Häckerl. 21788

Windmühlstr. 27
4. Stod. schöne 3 Zimmer-
Wohnung, mit oder ohne
Wasserk., per 1. Oktober
zu verm. Röh. bei Häckerl. 21788

Windmühlstr. 53, part.
2 Zimmer und Küche zu
vermieten. 42967

Wieg. Hochpartierre
in freier Lage, u. Schloß,
8 Zim., 2 Bäder, 2 Neben-
räume, Speisek., 20 m. Cen-
tralheizg., Gartenumf. etc.
tel. tel. zu verm. Häckerl, Hermann,
Richard Wagnerstr. 36, 1. St.
Häckerl, Hypothek.- u.
Hypothek.-Geschäft
42917 N. 5, 1. Tel. 870

Wieg. Hochpartierre
3 Zim., Küche, Loggia
mit Garten, in der Nähe
des Waldes, mit schöner
freier Aussicht 5 Minuten
von Rebenbahn, elektrif.
Licht, Wasserl., 18 St. u. 1. St.
Häckerl bei Häckerl, Hänge-
schloß bei Häckerl. 42890

Rheinwillenstr. 6
part. rehts, schön ausgeh.
4-Zim.-Wohnung mit all.
Zubeh. p. 1. Okt. od. früh
zu verm. Röh. Tel. 1145.
42862

Rheinhäuserstr. 11a
1 Zimmer u. Küche, Seiten-
bau zu verm. 42889

Rheinhäuserstr. 19, p.
Wohnung von 6 Zim-
mern, Küche, Speisekammer,
Bad u. Zubehör pr.
1. April 1914 zu vermieten.
Röh. Kr. Staudt, Hänge-
schloß, Ludwigsbadstr. 16,
Rehr. 55 (Tel. 229) 42551

Rohengartenstraße 19,
schöne 4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 42904
Röh. 1 Trepp. hoch links.

Schanzenstr. 11 (J 8)
Wohnung von 6 Zimern
u. Küche zu verm. 42902

Stockhornstraße 56
2 Zimmer und Küche zu
vermieten. 21711

Soulorenstraße 3, part.
2 Zimmer u. Küche sofort
zu vermieten. 42864

Möbl. Zimmer
A 3, 10 2. St. möbl. Wohn-
u. Schlafzim. mit
Balkon evtl. 2 Bett. zu verm.
21291

B 5, 1 2 gut möbliert
Pariererezimmer
(Wohn- u. Schlafzim.) u. 1
21580

B 5, 9 2 St., 16 möbl.
elektr. Licht, u. 1. Okt.
zu verm. 21290

B 6, 23 hochm. 2 Trepp.
Befr. schön möbl. Zimmer
u. 1. Okt. zu verm. 21290

C 3, 11 2 Zim. u. Küche
zu verm. 21290

C 3, 19 2 Zim. u. Küche
u. 1. Okt. zu verm. 21290

C 4, 5 1. 16 möbl. Wohn-
u. Schlafzim. u. 1
Kanal. u. 1. Okt. zu verm.

C 7, 15 parierere, zu
möbl. Wohn- u. Schlafzim.
1. Oktober zu verm. 21290

C 8, 6 1 Tr., 16 möbl. Wohn-
u. Schlafzim. u. 1. Okt.
zu verm. 21290

E 3, 1a 2 Zim., groß, lüftig,
u. 1. Okt. zu verm. 21290

E 5, 5 möbliert, Zimmer
u. 1. Okt. zu verm. 21290

F 1, 3 2 Trepp., 2 Trepp.
möbliert, Zimmer
u. Schlafzim. u. 1. Okt.
zu vermieten. 42854

F 6, 6 4 möbl. Zim. u.
Küche, 1. Okt. zu verm.

G 3, 5 2 Zim., 1. Okt. zu verm.
anhand. Röh. 118. 21290

G 5, 17 u. möbliert,
parierere, Zimmer
zu vermieten. 42854

G 7, 8 2 Zim. u. Küche
u. 1. Okt. zu verm. 21290

G 7, 25, 4. Stod, 11, 1 Zim.u. Küche zu verm. 21290

H 7, 28 parierere, 11, 1 Zim.
u. Küche zu verm. 21290

H 7, 34 1 Zim. evtl. mit
2 Betten Möbl. zu verm.
42876

Hof
MA
ZU
De
Hof
Luis
batte
mol.
Dr
legte
Kurb
trost
W
nach
Dr
auf
Hof
men
Auf
Ran
lung
dab
W
a. St.
—
nach
leure
Dr
genit
reich
Wisc
W
Wen
Dr
auch
auf
G
10



Der ständig wachsende Umsatz

meines Spezialhauses ist ein Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit meiner Waren!

Herbst-Kostüme

aus modernen Diagonal-, Cotelé-Ramagé-, Noppen- und englischen gemusterten Stoffen

Mk. 29, 39, 45, 59 bis 165

Garnierte Kleider

in allen neuen Stoffarten

Mk. 25, 35, 59, 69 bis 150

Herbst-Mäntel

aus Mirza-, Curl-, Noppen- und Astrachan-Stoffen, sowie vielen Stoffen englischer Art

Mk. 17⁵⁰, 29, 45, 59 bis 75

Blusen und Röcke

in neuesten Fassons und denkbar grösster Auswahl für jeden Geschmack

Neu aufgenommen:

KINDER-MÄNTEL in grosser Auswahl!

Essenheimg

Spezialhaus für Damen-Konfektion

MANNHEIM

03,4 Planken

neben der Hauptpost.

Buntes Feuilleton.

— In welchem Beruf findet sich der ideale Ehemann? Diese gewiss nicht leichte Frage sucht Mary Boazmann nach der „Tagl. Rundschau“ in der englischen Zeitschrift „Women at Home“ zu beantworten. Sie muß zwar einleitend gestehen, daß dies sehr schwierig sei, da im Grunde genommen, doch jeder Mann das bleibe, als was er geboren sei. Immerhin gäbe es gewisse Berufe, die einzelne Charaktereigenschaften ganz besonders fördern.

Man möchte vielleicht glauben, daß sich unter den Dichtern, die so oft den Ruhm der Frau bejagen haben, der ideale Ehemann befinde. In Wirklichkeit sei aber ihr Interesse an der Frau zu abstrakt; sie können sich infolgedessen nicht auf eine Frau konzentrieren. Die Frau des Dichters liebe außerdem stets in Gefahr, als Modell für irgendwelche Dichtungen zu dienen, und dies sei heutzutage durchaus nichts Blüthenwertes mehr. Auch komme noch hinzu, daß leidenschaftliche und eifersüchtige Frauen sich mit den Whantagehefalten ihres Mannes nicht gut abfinden können. Die Frau eines englischen Dichters habe ausdrücklich gesagt: „Ich bin auf die Heldinnen meines Gatten höchlich eifersüchtig, da ich überzeuge bin, daß er sie ebenso liebt wie mich.“

Die Braut eines Malers erzählte: „Vor mein Bräutigam mich läßt, schaut er immer, ob mein Gewand in klassischen Falten falle. Er kann moderne Entlarven durchaus nicht vertragen; das über seine Liebe.“ Schriftsteller und Maler haben selbst zu viel weibliche Eigenschaften in sich; sie sind auch oft Stimmungen und Raunen unterworfen und werden infolgedessen nie ideale Ehemänner abgeben.

Noch weniger ist dies beim Musiker und Schauspieler der Fall. Sie sind durch-

schnittlich zu große Egoisten; sie nehmen keine Rücksicht auf die Frau, verlangen aber, daß die Frau bis ins kleinste jeder ihrer Stimmungen und Reigungen nachkomme. Es ist besser, daß man die großen Sterne der Bühne nur von ferne lernen lernt, wenn man nicht große Enttäuschungen erleben will. Ärzte haben die gleichen Fehler, wie Dichter und Maler. Sie wissen zuviel von den Frauen und behandeln sie gerne alle nach einem Schema. Sie sind meistens mit Vorurteilen behaftet, die sie nicht durch eigene Erfahrung ändern wollen. Juristen sind für den durchschnittlichen weiblichen Geschmack zu trocken. Auch üben sie einen Beruf aus, der im allgemeinen dem weiblichen Empfinden zuwiderläuft. Ein Schulmann wird stets seine lehrhafte Art auch auf den Verkehr mit der Frau übertragen. Er weiß bekanntlich alles besser und läßt dies die Frau stets fühlen. Am schwierigsten zu beurteilen ist der Stand der Kaufleute, da er beinahe so viele Mitglieder enthält, wie alle anderen Berufe zusammen. Es lassen sich infolgedessen nur wenig einheitliche Rüge herausfinden. Die ausschließlich finanzielle Einstellung des Kaufmannes ist durchaus nicht nach dem Geschmack der Frau. Der Mann wird viel zu sehr von seinen Plänen in Anspruch genommen.

Das Urteil der Engländerin über die Männer lautet also gar nicht erfreulich, denn auch der Sportmann und der Soldat ist durchschnittlich kein guter Ehemann. Dies trifft nur beim Seemann zu. Er, dessen Beruf ihn oft in Sturm und Gefahr läßt, ist wie mit einem Geheimnis umgeben; er hält das weibliche Herz stets in Aufregung und ihre Liebe stets in Fluch. Er vergilt dies auch durch Treue, durch Mannlichkeit und Tapferkeit usw.

Nun also wissen wir, ganz genau, was wir wert sind! Wieder mit allen übrigen Berufen, es lebe der Seemann!

— Die Tanzstrecke der Dollarprinzessinnen. Das Tanzfieber, das in jüngster Zeit in der amerikanischen Gesellschaft der obersten „Hundert“ die ganze Jugend ergriffen hat und jetzt in den Sommerbällen in Newport, dem fashionablen Badeort der Millionäre, auch die Sommerfrische zum Tango macht, hat eine neue gesellschaftliche Manie erlösen lassen, ein neues unentbehrliches Spielzeug der Dollarprinzessinnen und aller Jünger des Tanges: den „Bedometer“. Was ist der Bedometer? Bis vor kurzem war er das streng behütete Geheimnis der exklusiven Dollarjugend von Newport, und selbst die Eltern kannten ihn nicht. Auf der jüngsten Gesellschaft der als Führerin des Smart Set bekannten Frau Stavroff wurde das Geheimnis durch Zufall entdeckt. Die Unwissenheit der Frau Stavroff, der Gemahlin des russischen Botschafters, gab den Anstoß, ihr fiel auf, daß die Dollarprinzessinnen fast nach jedem Tanze verschwand, sich in Nebenzimmer zurückzogen, um dann wieder mit sehr strahlenden oder sehr sorgenvollen Mienen zu erscheinen. Frau Fisk wurde darauf aufmerksam gemacht, auch ihre Neugier erweckte, sie folgte, wie eine amerikanische Zeitschrift ihren Lesern zu berichten weiß, den jungen Damen, und nun war es nicht länger zu verheimlichen: die Tänzerinnen verschwanden, um in der Einsamkeit ihre Bedometer zu prüfen und zu sehen, wie weit sie noch vom Tanzstrecke entfernt seien. Der Bedometer ist ein kleiner Apparat, der äußerlich wie eine Uhr aussieht und von der Tänzerin am Arm befestigt getragen wird. Er registriert genau die Entfernungen, die die Tänzerin im Tanze zurücklegt, registriert den Umfang der Beinbewegungen, kurz: er ermöglicht es, die Tanzstrecke genau festzustellen. Schon lange hatte unter den Damen, die längst von dem vaurieux des Tango abgekommen sind und statt dessen den Fiskwall,

den Fiskgang und den Dip mit Meisterhaftigkeit tanzten, ein beinahe sportlicher Ehrgeiz ausgebrochen, eine Sechshundert nach dem Rekord, nicht nur die beste, sondern auch die ausdauerndste und zäheste Tänzerin zu sein. Anfangs wurde die Zeit zum Gradmesser, aber die sportkundigen Tänzerinnen empfanden schnell die Mängel einer so summarischen Berechnung, wenn man sich wenig vom Blase rührte und Tanzbewegungen machte, war es kein Kunststück, Rekords aufzustellen. Und so erlind die Idee des Bedometers, dieses kleinen Apparates, der nicht die Zeit, sondern die zurückgelegte Entfernung misst und damit feststellt, wer ein wirklich leidenschaftlicher und ausdauernder Tänzer ist. Die wunderliche Spielerei, die die jüngsten Exzesse der Tanzwelt in Amerika erklärt, hat nun, da das Geheimnis gelöst ist, auch die außerhalb der obersten Vierhundert stehenden Kreise begeistert und wo immer sehr getanzt wird, wirkt auch der treue Bedometer, der den Ruhm seiner Trägerin gewissenhaft auszeichnet. Freilich, den Rekord behaupten einzuweisen noch immer die Dollarprinzessinnen, die zuerst diesen Tanzmesser anlegten; und an der Spitze der Tänzerinnen steht die junge Elsie Stevens mit einem „Bestrekord“ von einer Tanzstrecke von 150 englischen Meilen.

Anzeige!

Wir sind mit einem großen Transport schöner Zucht- u. Mastvinder angekommen. Wir laden Liebhaber dazu ein.

Gebr. Levi, Viehhandlung Schwetzingen.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.

C 2, 1
Telephon 4329

Lichtheil-Institut

Königs

C 2, 1
Strassenbahnhaltestelle
Kaufhaus

Die besten Erfolge wurden erzielt bei folgenden Krankheiten
Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, Rheumatismus (chronisch u. akut), Gelenkrheumatismus, Fettsucht, Zuckerkrankheit. **Nervenleiden** wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfe, Platzangst etc., Sexuelle Neurasthenie, Impotenz, Schlaflosigkeit, Hysterie, Ischias, Corea (Veitstanz), Epilepsie, Paralysis agitans (Schüttellähmung). **Lähmungen** nach Schlaganfall, Kinderlähmung. **Herzerkrankungen:** Herzerweiterung, Fettherz, Herzvergrößerung, Herzneurose, Morbus Basedowii (Glotzaugenkrankheit), Leber-, Gallen-, Milz-, Nieren-, Blasenkrankungen. **Haut- u. Haarleiden:** Allgem. Kahlköpfigkeit, kreisförm. Haarausfall, starke Schuppenbildung, Flechten (nasse u. trockene), Lupus Bartflechte, tuberkulöse Geschwüre, Beingeschwüre, Krampfadergeschwüre, Geschlechtskrankheiten, Frauenleiden.

Von den mir täglich zugehenden **Danksagungen** sollen hier einige angeführt werden, um anschaulich darzustellen, in wie mannigfacher Weise die im Lichtheil-Institut Königs angewandten Heilfaktoren wirken.

Danksagungen.

Schwere Hautkrankheit Am 10. 6. 1913

schreibt Herr K. G., Mannheim: Vor allem bin ich Ihnen sehr dankbar für Ihre sorgfältige Behandlung und den Erfolg, den ich bei Ihnen hatte. Ich habe Sie schon öfters empfohlen und werde Sie auch bei jeder Gelegenheit wieder empfehlen.

Nervüberreizung Am 24. 8. 1913

schreibt Herr H. H., Ludwigshafen: Ich bestätige hiermit, dass ich an Nervüberreizung gelitten habe. Durch Einnehmen von Arzneien ist es anstatt besser, schlechter geworden. Als ich von der Lichtheil-Anstalt Königs Kenntnis erhielt, war ich sofort entschlossen, eine Kur dortselbst mitzumachen u. bin ich auch in kurzer Zeit von meinem Leiden befreit worden. Ich empfehle daher allen Nervenkranken die Lichtheil-Anstalt Königs, damit sie sich selbst vom Erfolg überzeugen können.

Rheumatismus Am 22. 6. 1913

schreibt Frau J. R. K., hier: Endesunterzeichnete bestätigt hiermit, dass sie in der Lichtheil-Anstalt Königs von ihrem rheumatischen Leiden in kurzer Zeit geheilt wurde. Vorher hatte ich alle möglichen und unmöglichen Mittel angewandt, jedoch wurde mein Leiden immer schlimmer. Damit mein Leiden nicht wieder auftritt, nehme ich von Zeit zu Zeit eine Anwendung im Lichtheil-Institut Königs und bekomme mir solche, da dieselben nicht schmerzhaft und anstrengend sind, vorzüglich.

Ischias Am 20. Juni 1913

schreibt Frau K. Sch. aus Ketsch: Ich bestätige Ihnen gerne, dass ich durch Ihre Anwendungen in kurzer Zeit von meinem Ischiasleiden befreit wurde.

Starker Haarausfall Am 12. 8. 1913

schreibt Herr E. Sch. aus Mannheim: Seit längerer Zeit an starkem Haarausfall leidend, unterzog ich mich im Juli d. J. einer entsprechenden Behandlung in Ihrem Institut, deren Wirkung mich vollkommen befriedigt hat.

Gallensteingleiden Am 1. 8. 1913

schreibt Frau S. B., Mannheim: Der Lichtheil-Anstalt Königs bestätige ich hiermit gerne, dass, nachdem ich 1/2 Jahre von meinem Leiden (Gallensteine) befreit bin, ich im Jahre 1912 innerhalb 5 Wochen in obiger Anstalt geheilt wurde. Bevor ich mich in obengenanntes Institut in Behandlung begab, war ich in verschiedenen anderen Behandlungen, jedoch ohne Erfolg. Schon nach den ersten Anwendungen im Lichtheil-Institut Königs liess sich das Schmerzen, welche sonst immer kollektiv auftraten, nach und sind bis jetzt nach 1/2 Jahren noch nicht wieder aufgetreten.

Herz- und Nervenleiden Am 23. 7. 1913

schreibt Herr J. W. Rheingönheim: Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, dass ich bei der Lichtheil-Anstalt Königs eine Kur unternommen habe betrefens eines Herz- u. Nervenleidens. Der Erfolg war von Beginn der Behandlung schon ein grosser und ich konnte bald wieder meinem Geschäfte voll und ganz vorstehen. Ich fühle mich darum veranlasst, Herrn Königs meinen besten Dank auszusprechen.

Flechte am ganzen Körper Am 6. 7. 1913

schreibt Herr J. H. aus Bellingen: Ich litt an einer am ganzen Körper vorhandenen Hautflechte. Wendete mich deshalb an die Lichtheil-Anstalt Königs und wurde dortselbst in ganz kurzer Zeit geheilt, wofür ich es deshalb nicht unterlassen kann, der Anstalt hierdurch nochmals meinen Dank auszusprechen. Kann es deshalb jedermann empfehlen, sich in ähnlichen Fällen an das Lichtheil-Institut von Königs zu wenden.

Vorstehdrüsenentzündung Am 24. 8. 1913

schreibt Herr W. M., Mannheim: Nachdem ich von meinem Leiden durch Ihre Behandlung gänzlich geheilt worden bin, nehme ich gerne Veranlassung, Ihnen hiermit meinen besten Dank auszusprechen. Ihre Anstalt kann ich jedermann empfehlen.

Ischias Am 11. 6. 1913

schreibt Frau Chr. K., Mannheim: Hiermit bestätige ich, dass ich durch eine Kur in Ihrem Institut von meinem Leiden völlig geheilt wurde und ich Sie bestens empfehlen kann.

Harnröhrenkrankung Am 11. 8. 1913

schreibt Herr K. T.: Da ich bei Ihnen wegen einer Harnröhrenkrankung in Behandlung war und innerhalb 4 Wochen geheilt wurde, möchte ich Ihnen nochmals meinen besten Dank dafür aussprechen.

Nieren- und Blasenleiden Am 6. 2. 1913

schreibt Herr K. S., Grosshockenheim: Da ich vor zwei Jahren an Blasen- und Nierenleiden erkrankt war und ich bei verschiedenen Aerzten erfolglos behandelt wurde, war ich so heruntergekommen, dass ich kaum noch laufen konnte. Durch zufällige Erfahrung kam ich in Behandlung der Lichtheil-Anstalt Königs. Ich bin dort durch gewissenhafte und sachkundige Behandlung und Anwendung der verschiedenen Heilfaktoren in kurzer Zeit von meinem hartnäckigen Leiden befreit worden. Ich kann daher allen Leidenden die Lichtheil-Anstalt Königs aus eigener Erfahrung nur bestens empfehlen.

Gelenkrheumatismus Am 13. 6. 1913

schreibt Frä. Lehrerin A. A., Ludwigshafen: Letzten Sommer erkrankte ich an Gelenkrheumatismus u. alle zur Hebung desselben angewandten Mittel brachten keinen dauernden Erfolg. Aufmerksam gemacht auf die Lichtheil-Anstalt Königs, entschloss ich mich, dort einen Versuch z. Erlangung meiner Gesundheit zu machen. Schon nach einigen Anwendungen fühlte ich Besserung und war nach kurzer Zeit gesund. Wiederholt habe Bekannten erklärt und kann dies auch Jedermann bestätigen, dass ich meine Gesundheit den Anwendungen bei Herrn Königs verdanke. Ich kann darum erwähltes Institut nur empfehlen, um so mehr, da auch die Behandlung dortselbst eine durchaus gewissenhafte und gute ist.

Chron. Bronchialkatarrh Am 8. 4. 1913

schreibt Frä. A. W., Neckarau: Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen an dieser Stelle meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank auszusprechen und ich möchte jedem Patienten raten, dieses beste aller Heilverfahren zu versuchen und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Ich litt an Blutarbeit und an einem chron. Bronchialkatarrh, welcher sich nach monatelanger anderer Behandlung nicht besserte. Auch eine längere Luft- und Erholungskur brachte keinen Erfolg. Um einen letzten Versuch zu machen, wandte ich mich an die Lichtheil-Anstalt Königs und zu meiner grossen Freude machten sich schon nach einigen Tagen Ansätze der Besserung bemerkbar. Durch die aufmerksame Behandlung bin ich nun ohne Störung meines Berufes wieder hergestellt etc. etc.

Drüsengeschwulst im März 1913

schreibt Herr Architekt Fr. K.: Bestätige Ihnen gerne, dass ich meinen kleinen Jungen von 4 Jahren in Ihrem geschätzten Institut an Drüsenanschwellung behandeln liess, da mein Söhnchen seit Anfang seines Lebens daran zu leiden hatte und ich keine Hilfe finden konnte, so verdanke ich einzig und allein nur Ihrer Behandlung den Erfolg, dass er nicht mehr an diesem Uebel zu leiden hat.

Kniegelenkkapsel-Entzündung Am 30. 8. 1913

schreibt Frau K. W. aus Mannheim: Seit geraumer Zeit litt ich an Kniegelenkkapsel-Entzündung, welche mir grosse Schmerzen verursachte. Nach längeren ärztlichen Verordnungen empfahl mir mein Arzt, mich in Behandlung Ihres Instituts zu begeben. Nach mehrmaligen Anwendungen in Ihrer Anstalt besserte sich der Zustand sichtbar. Nach einer weiteren kurzen Behandlung war ich vollständig befreit von meinem Leiden, was ich hiermit mit Dank freudig bekenne.

Karzerkrankung u. Hodenentzündung Am 25. 2. 1913

schreibt Herr Fr. Z. aus Mannheim: Da ich infolge einer chron. Harnröhrenkrankung wiederholt starke Hodenentzündung bekam, gab mir mein Arzt den Rat, mich operieren zu lassen. Bevor ich mich jedoch einer derartigen Operation unterzog, begab ich mich in Behandlung der Lichtheil-Anstalt Königs und wurde nach ungefähr 7-8 Wochen ohne Operation und nur durch die phys. Heilmittel vollständig geheilt.

Neuralgie Am 2. 1. 1913

schreibt Herr Hauptlehrer B. C. aus Mannheim u. a.: Nehmen Sie für Ihre mir geleistete liebenswürdige und erfolgreiche Behandlung herzlichsten Dank entgegen usw.

Ischias Am 1. 8. 1913

schreibt Frau K. Sp., Mannheim u. a.: Aber dank Ihres sicheren Heilverfahrens war ich in kurzer Zeit vollständig hergestellt.

Drüsengeschwulst Am 7. 7. 1913

schreibt Frau K. Rh. Ludwigshafen: Ich litt seit 3 Jahren an einer gefährlichen Drüsenanschwellung, konnte sogar durch 2malige Operation, der ich mich unterzog, nicht geheilt werden. Nach 2monatlichem Besuch der Lichtheil-Anstalt Königs wurde ich vollständig geheilt usw.

Sexuelle Neurasthenie

Herr S. D., Mannheim schreibt: Herr A. Königs hat mich durch gewissenhafte und sachkundige Behandlung mit den ihm zu Gebote stehenden Heilfaktoren von meinem Leiden befreit usw.

Darmerschließung Am 17. 8. 1913

schreibt Herr Diplom-Ingenieur A. G., Karlsruhe: Hiermit bestätige ich gerne, dass mir die von Herrn Königs verordneten Anwendungen gegen meine hartnäckige und mit den versch. Mitteln bekämpfte Stuhlverstopfung aussergewöhnliche Dienste geleistet haben. Trotz der sehr kurzen Anwendungszeit von 3 Wochen bin ich vollständig wieder hergestellt.

Geschlechtliche Störungen

Herr Zollbeamter H. W., Mannheim schreibt: Schon nach 4wöchentlicher Behandlung war mein Zustand derart gebessert, dass ich keiner weiteren Behandlung mehr bedurfte u. s. m.

7 Jahre bestandene Hautkrankheit

Frau H. G., Ludwigshafen: Schon 7 Jahre litt ich an einer hartnäckigen Hautkrankheit im Gesicht. War schon in Behandlung mehrerer Aerzte, konnte aber von dieser Krankheit nicht befreit werden. Im Lichtheil-Institut Königs wurde ich nach kurzer Zeit geheilt usw.

Schuppenflechte und Haarausfall

Herr K. W., Waldsee b. Speyer schreibt: Innerhalb 4-5 Wochen wurde ich bei Herrn A. Königs von meinem Leiden geheilt usw.

C 2, 1
Haltestelle Kaufhaus

Im Lichtheil-Institut

Königs

C 2, 1
Telephon 4329

kommen sämtl. phys. Heilmethoden zur Anwendung. U. a. Glüh-, Bogen- u. Teillichtbäder. Eisenlicht-, Kohlen- u. Röntgenbestrahlung. Vierzellenbäder, Wechselstrombäder, Galvanische u. taradische Bäder. Sämit. mediz. Bäder. Hochfrequenzströme, Influenzmaschine. Apparat für elektromagnetische Therapie. Aktive, Vibration u. Thure-Brand-Massage. Lichtbild, Radiumemission, Inhalationen etc. etc.

Damenbedienung durch ärztlich geprüfte Masseuse.

Grösstes besteingerichtetes Institut am Platze.

Lehrreiche reichillustrierte Broschüre kostenfrei

Geöffnet von 9-9 Uhr
Sonntags von 9-1 Uhr